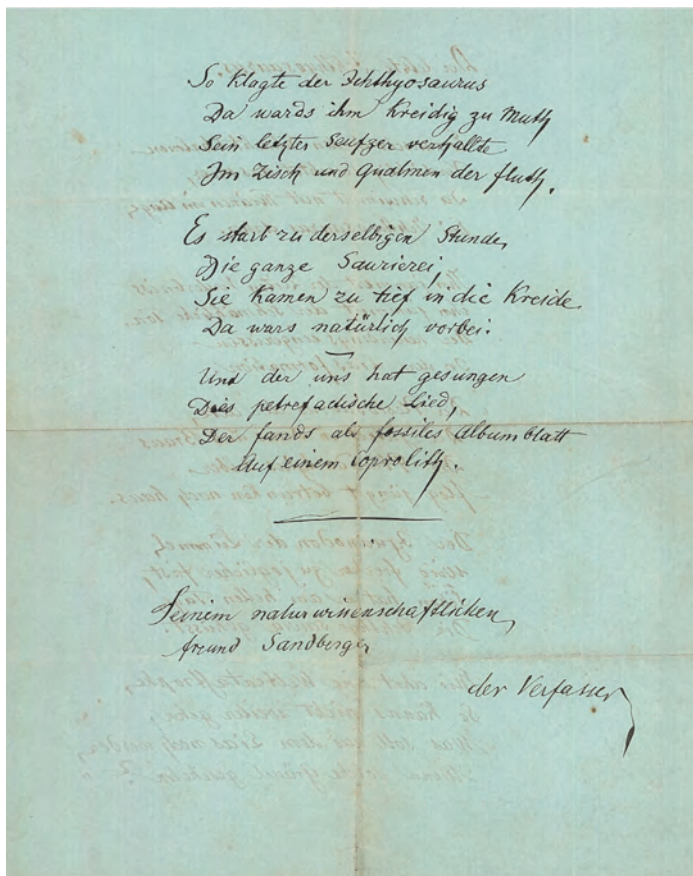


DER LETZTE
ICHTHYOSAURUS
AUTOGRAPHEN UND WIDMUNGEN



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2017

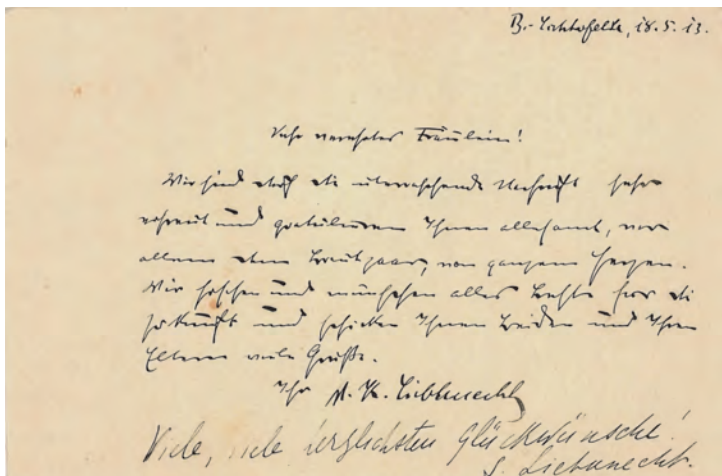
KATALOG 167

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER OHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 72: Karl Liebkefelle und Frau

Vorne Nr. 93: Joseph Victor von Scheffel, Gedicht

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

1 **Aichinger, Ilse**, Schriftstellerin (geb. 1921). 5 eigenh. Ansichtskarten und 1 eigenh. Briefkarte, jeweils mit U. und 2 eigenh. Nachschriften von Günter Eich. Wien, Großgmain u.a., 17. XI. 1962, 18. VI. 1964 und ohne Jahr. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. Mit 1 eigenh. adressierten Umschlag. 200.-

An den Freund der Familie Johannes von Guenther, über Lesungen, Lesereisen und den Schriftstelleralltag, zum Beispiel: "[...] unser Aufenthalt in Wien zieht sich in die Länge [...] (17. XI. 1962). - "[...] Günter fährt nach Paris, bleibt über Pfingsten dort und ich hier (nur) zu der blöden Lesung nach Mü[nchen ...]". - "[...] heute liest er in Alexandrien und er wird wohl erst ziemlich in den Dezember hin wiederkommen! [...]"

In der Bar

2 **Albers, Hans**, Schauspieler und Sänger (1891-1960). Eigenh. Namenszug "Hans Albers" auf einem Gästebuchblatt. Ohne Ort, 1929. 8°. 1 Seite. 150.-

Auf demselben Blatt auch Eintragungen der Schauspieler Conrad Veidt (1893-1943) und Gustav Fröhlich (1902-1987; dat. 24. I. 1930); auf der Rückseite der Tänzer und Choreograph Hanns Gérard (1897-1964; dat. 30. V. 1929). - Den Eintragungen von Fröhlich und Gérard nach zu schließen aus dem Gästebuch eines Barkeepers.

3 **Bauer, Karoline**, Schauspielerin (1807-1877). Brief mit eigenh. U. Berlin, 9. XII. 1834. Kl.-Fol. 1 Seite. 180.-

An den Theaterintendanten mit einer Zusage: "Es wird mir eine Freude sein, diese drei Rollen hier noch zu spielen [...]" - Karoline Bauer war mit Prinz Leopold von Coburg verheiratet; 1829 verließ sie die Bühne und lebte unter dem Titel einer Gräfin Montgomery in London und Paris. Nach der Erhebung Leopolds zum ersten belgischen König wurde die unstandesgemäße Ehe 1831 geschieden. Später heiratete sie Graf Ladislaus von Broël-Plater. Ihre Lebenserinnerungen veröffentlichte sie 1871. - Leicht gebräunt, linker Rand leicht beschnitten (Buchstabenverlust).

4 **Beauvoir, Simone de**, Schriftstellerin (1908-1986). Eigenh. Brief mit U. Paris, 26. X. 1971 (Poststempel). Fol. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 300.-

An Madame A. Marquet-Lichet im Consulat général de France in Fes (Marokko): "[...] J'ai lu avec intérêt et sympathie votre récit. Il est vivant, il sonne vrai, il s'en faut de peu qu'il ne soit vraiment bon. Vous dites qu'il n'a pas de prétentions littéraires: c'est justement son tort. Pour en faire un livre réussi il faudrait soigner le style et le rythme du récit, couper des longueurs, retravailler. Il me semble que ça en vaut la peine. Je peux le soumettre tel quel à un éditeur mais il sera presque certainement refusé. Retravaillé, il aurait ses chances d'être édité. Que décidez-vous? et dois-je vous renvoyer le texte? En toute sympathie [...]"

5 Bernadotte, Folke Graf, Philanthrop, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes (1895-1948). Eigenh. Briefentwurf mit U. (Bleistift). Ohne Ort und Jahr [Rhodos 1948]. 4°. 1 Seite. 400.-

Brief- bzw. Telegrammentwurf an den französischen Premierminister Marcel Bidault (mit Kopie an 4 Schiffskommandanten): "[...] 25 officiers français sont arrivés Rhodes et ont réjoint leurs postes d'observation. Quant à aviso Elan et 3 destroyers américains mis à ma disposition je me propose les employer pour missions observation [...]" - Am 20. Mai 1948 wurde Bernadotte zum ersten Vermittler in der Geschichte der Vereinten Nationen (UNO) gewählt und in Palästina (mit Hauptquartier in Rhodos) eingesetzt. Während seiner Tätigkeit im ersten Palästina-Krieg von 1948 legte er unter anderem den Grundstein für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA). Er setzte sich in den Verhandlungen mit den Israelis für eine Anerkennung des Rückkehrrechtes der palästinensischen Flüchtlinge ein; konkret bat er am 17. Juni 1948 die Israelis, die Rückkehr von 300.000 Flüchtlingen zu ermöglichen. Am 17. September 1948 wurde er zusammen mit dem UN-Beobachter André Serot von militanten Führern der jüdischen Terroristen-Gruppe Lechi erschossen. Grund für die Ermordung war sein öffentliches Bekenntnis, die palästinensischen Flüchtlinge hätten einen Anspruch, in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen. - Knickfalten. - Sehr selten.

6 Bernays, Michael, Literaturhistoriker (1834-1897). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 6. IV. 1880. 4°. 1/2 Seite. 150.-

Vergleichendes Zitat über Dante und Goethe aus seiner Goethe-Biographie von 1880. - Der viel gerühmte Goethekenner und Shakespeareforscher Michael Bernays erhielt 1872 in München die erste in Deutschland begründete Professur für neuere deutsche Literaturgeschichte.

7 Bernus, Alexander von, Schriftsteller (1880-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. Schloss Donaumünster bei Donaunwörth, 18. II. 1962. Gr.-4°. 1 Seite. Beiliegend 2 Gegenbriefe Johannes von Guenthers vom 5. II. und 23. II. 1962 (Typoskript-Durchschlag). 200.-

An Johannes von Guenther: "[...] Mein zunehmend wachsendes Laboratorium nimmt fast meine ganze Zeit in Anspruch, sodaß meine literarische Arbeit dadurch sehr ins Hintertreffen kommt [...]. Und dichterisch wartet noch vieles auf Fertigstellung [...]". Weiter über zeitgenössische russische (sowjetische) Lyrik: "[...] Das Gedicht von Konstantin Simonow ist sehr schön, aber natürlich keine Tendenzlyrik. Letztere hätte mich interessiert. Ist wohl so gut wie noch nichts davon übersetzt? Lohnt sich vermutlich auch kaum. Natürlich sind mir nur ganz wenige Namen der Autoren bekannt [...]. Fiodor Sollogub herrlich! -- [...]". - Der Dichter, Alchemist und Anthroposoph Alexander von Bernus verfasste insgesamt rund 450 Dramen, Novel-

len, Gedichte, Schatten- und Mysterienspiele, darüber hinaus entwickelte er in seinem Laboratorium 30 spagyrische Heilmittel aus Pflanzen, Metallen und Mineralien.

Reinkarnation

8 **Bernus, Alexander von**, Schriftsteller (1880-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. Schloss Donaumünster bei Donauwörth, 14. II. 1963. Gr.-4°. 1 Seite. Beiliegend 2 Gegenbriefe Johannes von Guenthers vom 5. II. und 6. III. 1962 (Typoskript-Durchschlag). 200.-

An Johannes von Guenther, über das eigene Spätwerk: "[...] Hier meine Gedichtauswahl 'letzter Hand'. Es lag mir viel daran, gerade dieses Buch noch selbst herauszubringen [...]. Ist Ihnen aus der Russischen Lyrik einmal ein Gedicht vorgekommen, worin die Thematik der Reinkarnation anklingt? Ich bereite eine Anthologie vor: Unsterblichkeit und Wiederkehr im Spiegel der Weltlyrik. - In der Russischen Lyrik habe ich bisher nichts gefunden. Unsterblichkeit mehr als genug, aber das spezifische Gewicht liegt auf der Reinkarnations-Idee. Ich war selbst überrascht, wie viel man da zusammenbekommt - nur aus Russland bis jetzt nichts [...]". - Der Dichter, Alchemist und Anthroposoph Alexander von Bernus verfasste insgesamt rund 450 Dramen, Novellen, Gedichte, Schatten- und Mysterienspiele, darüber hinaus entwickelte er in seinem Laboratorium 30 spagyrische Heilmittel aus Pflanzen, Metallen und Mineralien.

9 **Bernus, Alexander von**, Schriftsteller (1880-1965). Gedruckte Todesanzeige sowie gedruckte Danksagung, rückseitig mit eigenh. Dank von Isa von Bernus. 11. III. 1965, 1965. Gr.-8°. 4 Seiten. Beiliegend 2 Kondolenzbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers an Isa von Bernus vom 9. III. und 31. III. 1965. 100.-

An Johannes von Guenther: "[...] Anbei das Buch, das der Verlag zum 85. Geburtstag herausgab. Sie müssen es haben! Ich hatte auch immer das Empfinden, dass alle Menschen diesen letzten Weg gehen müssen, nur Bernus nie. Er war hellwach bis zum letzten Atemzug. 34 Jahre engste Gemeinsamkeit - und nun allein ... [...]".

10 **Biener, Friedrich August**, Jurist (1788-1861). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 14. X. 1859. 8°. 1 Seite. 150.-

An den Juristen Frieodrich Maassen in Wien mit Dank für die Übersendung der Abhandlung "Paucapalea; ein Beitrag zur Literargeschichte des canonischen Rechts im Mittelalter" (1859), die er auch Savigny gegenüber hoch gelobt habe. - Oben und links etw. beschnitten.

Wein für den Kanzler

11 **Bismarck, Herbert von**, Politiker (1849-1904). Eigenh. Brief mit U. Varzin, 25. X. 1881. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag und rotem Lacksiegel. 180.-

An den Weinbergbesitzer August Reuter in Rüdesheim am Rhein mit Dank für eine Probeflasche 1865er Rüdesheimer: "[...] Der Wein ist gut, wenn er auch nicht ganz die Feinheit des früheren erreicht [...]. Mein Vater, dem der Wein auch angenehm erschien, ersucht Sie danach, 100 Flaschen davon an seine Adresse nach Berlin zu schicken [...]" - Der älteste Sohn des Reichskanzlers Otto von Bismarck trat 1873 in das Auswärtige Amt ein, wo er zunächst überwiegend als Privatsekretär seines Vaters tätig war. - Beiliegend ein Porträt.

12 **Boisserée, Sulpiz**, Kunstgelehrter und Kunstsammler (1783-1854). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 7. XI. 1848. Qu.-8°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. Siegelauriss. 200.-

Billet an den Domkapitular Augustin Scholz (1794-1852) in Bonn mit einer Einladung zum Abendbrod "in der Gesellschaft der Familie Muller". - Boisserée verkaufte seine 215 Tafelgemälde umfassende Sammlung 1827 an König Ludwig I. von Bayern als Grundstock zur "Alten Pinakothek". 1816 fand er eine Hälfte des 4,05 m großen überarbeiteten mittelalterlichen Fassadenplans des Dombaumeisters Johannes in Paris. Daraufhin initiierte er ein großartiges Tafelwerk über den Dom ("Geschichte und Beschreibung des Doms von Köln", Text- und Tafelband), dessen erste Blätter 1822 erschienen und das 1831 fertiggestellt wurde.

13 **Bronnen, Arnolt**, Schriftsteller (1895-1959). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Steyr], 18. XI. [1944]. 4°. 1 Seite. 350.-

An Karl Otte: "[...] laßt uns einen entsprechenden P. K. - Bericht auf ruhigere Zeiten aufheben, auf daß wir nicht der Mißdeutung verfallen; um so mehr, da ja heute alle Kräfte auf den Endsieg ausgerichtet belieben müssen. Sie ersehen, daß ich nun wieder in Steyr militärisch tätig bin. Steyr ist an sich eine schöne Stadt [...] man kann auch heute noch herrliche Tage erleben [...]" - Selten.

14 **Carus, Carl Gustav**, Arzt, Naturforscher, Philosoph, Schriftsteller und Maler (1789-1869). Eigenh. Brief mit U. "Carus". Dresden, 31. III. 1855. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 950.-

An einen namentlich nicht genannten Adressaten bei der Übersendung von Korrekturen zu den "Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie", die Carus von 1826-55 mit Eduard d'Alton und nach dessen Tod mit A. W. Otto herausgegeben hatte: "Indem ich anbey die Correcturen zurückgehen lasse, kann ich sogleich die Hälfte der Uebersetzung beyfügen, da ich - die Kürze der Zeit bedenkend - Hm. Dr. Thienemann gleich von dem Duplicat der Correctur das eine (auch corrigirt) zugesendet hatte, damit er nur an die Arbeit gehen

möchte, was er denn auch sofort ausgeführt hat. - Ebenso sende ich die D'Altonsche Platte mit, worauf noch ein paar Kleinigkeiten mit Rotstift bemerkt sind, die noch leicht nachgetragen werden können. Die andern Platten sind richtig [...] - Beide Seiten jeweils mit kleinen zeitgenössischen Vermerken sowie kleineren Randläsuren.

15 **Cecilie**, Kronprinzessin des deutschen Reiches (1886-1954). Porträtphotographie (sign. Binder) mit eigenh. Widmung und U. "Cecilie" auf dem Untersatzkarton. Ohne Ort, 9. III. 1937. Bildgröße: 17 x 11 cm. Blattgröße: 25 x 16 cm. Ungerade beschnitten. 150.-

"Mit herzlichem Dank [...]" - Geschenk für die Pianistin Elly Ney.

16 **Cecilie**, Kronprinzessin des deutschen Reiches (1886-1954). Eigenh. Brief mit U. Potsdam, Cecilienhof, September 1942. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. Pergamentpapier. 200.-

Gratulationsbrief zum 60. Geburtstag der Pianistin Elly Ney: "[...] Wie viel Freude und Trost hat sie nicht durch ihre herrliche Kunst manchem verzagtem Herz zugesprochen und so vielen Kinderseelen unverlierbare Werte auf den Lebensweg mitgegeben. Persönlich danke ich Elly Ney für viele, wunderbare Erholungs- und Erbauungsstunden [...] besonders im kleinen Kreise, wo sie ihre Freunde nicht nur als hervorragende Solistin, sondern auch im Trio-Spiel so innig beglückte [...]".

17 **Cecilie**, Kronprinzessin des deutschen Reiches (1886-1954). Porträtphotographie im Oval (Selle & Kuntze, Potsdam) mit eigenh. U. am Unterrand. Potsdam, 1913. 4° (Bildgr.: 21 x 14,5). 180.-

Jugendbild mit Beschriftung "Cecilie | Kronprinzessin | 1913." - Minimal berieben, das "cilie" des Namenszugs etwas blaß. - Beiliegend eine spätere Porträtpostkarte mit eigenh. U. "Cecilie" auf der Bildseite.

18 **Chesterfield, Philip Dormer Stanhope, 4. Earl of**, Staatsmann und Schriftsteller (1694- 1773). Eigenh. Albumblatt mit U. "PhDS Graff Chesterfield". Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 500.-

"Hipsche Mädgen guter Wein | Das ist unser leben | Und den Leben wünsche ich ihnen Hans Graff von ganzen Herzen [...]" - Nach einem älteren Bleistifteintrag aus dem Stammbuch Lepell. - Chesterfield wurde als Schriftsteller durch die "Letters to his son" bekannt. Er schrieb auch Briefe in deutscher Sprache (an Grevenkop u. a.). - Minimal braunfleckig.

19 **Conze, Alexander**, Archäologe (1831-1914). Eigenh. Brief mit U. "Conze". Berlin, 14. V. 1889. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 200.-

An einen namentlich nicht genannten Adressaten über dessen Aufsatz und mit der Mitteilung, "daß ich Ihre Arbeit im 4. Hefte des Jahrbuchs, also mit Honorar 60 Mark pro Bogen den Raum der Abbildungen mitgerechnet, zum Abdrucke bringen will, so daß die Arbeit um den 1. Januar 1890 erscheinen wird. Hierbei ist allerdings vorausgesetzt, daß Sie bereit sind an verschiedenen Stellen Kürzungen eintreten zu lassen [...]" - Conze leitete ab 1878 die Berliner Antikensammlung. Seine Grabungen in Pergamon 1878-86 und 1900-12 führten zur Erwerbung des Pergamonaltars. - Kleine Randschäden.

20 **Curtius, Ernst**, Historiker und Archäologe (1814-1896). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. I. 1852. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An ein Fräulein, der er nur unnummerierte Eingangskarten anbieten kann. - Beiliegend ein Einblattdruck (Sonderabdruck aus der "Deutschen Warte") mit einem Gedicht des Lübeckers K. Th. Gaedertz zum Tod von Curtius, dat. 12. Juli 1896.

21 **Dance, William**, Pianist und Violinist (1755-1840). Briefschluss (Ausschnitt) mit eigenh. U. "WDance". Ohne Ort und Jahr. 3 x 10 cm. Montiert. 50.-

An seinen Kollegen Franz (François) Cramer. - "In 1813 Dance proposed a meeting that led to the foundation of the Philharmonic Society. He became a director and the treasurer of the society until his death." (Wikipedia).

Dylan Thomas

22 **Döblin, Alfred**, Schriftsteller und Arzt (1878-1957). Eigenh. Brief mit U. Paris, 10. IX. 1953. 8°. 4 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 1.800.-

An den Verlag Kerle in Heidelberg, in Altersschrift: "[...] ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 28. Aug. Sehr danke ich Ihnen für die Gedichte von Dylan Thomas, die ich nicht kannte. Ausserordentliche, bald grossartige, bald verworrene Dinge, prophetisch unverständlich; ich lese noch darin, manches wirkt schizophoren, aber doch das meiste strotzt vor genialen Bildern. Ich sah Ihre 'Kleine Bücherbrücke' durch (entschuldigen Sie die Schrift dieser arthritisch versteiften Hand), Sie haben da Expressionisten, aber wie Stramm dazu paßt, sehe ich nicht recht. Walden und der Sturm-Kreis machten vor dem 1. Krieg einen Koloss aus ihm, Rudolf Blümner konnte ihn hinreissend lesen. - Das ist nur eine starke expressionistische Formbegabung, ich mochte diesen Lärm nie, - aber bitte wenden Sie sich für einen Essay an Lothar Schreyer (die Adresse giebt Ihnen m. frühere Sekretärin Fr. Sosky, Mainz-Bretzenheim, Kaiserstr. 93). Er gehörte zum Kreis und ist (trotz seines Katholizismus) noch heute interessiert. Mir fiel bei

Durchsicht Ihres kleinen Katalogs ein: Würden Sie sich interessieren für eine Erzählung o. Legende, die ich vor Jahren schrieb; 'Die Pilgerin Aetheria', Länge ca. 150 Druckseiten? Eventuell lasse ich sie Ihnen zugehen. Ihnen nochmals für den Dylan Thomas dankend verbleibe ich als Ihr ergebener Alfred Döblin." - Die erwähnte Erzählung erschien erst 1955. Schöner Brief, der Döblins waches Interesse und literarisches Engagement auch nach seiner zweiten Emigration dokumentiert. Ergreifend ist die schwer lesbare Handschrift, der man ansieht, wie große Mühe Döblin das Schreiben gemacht hat.

23 **Dreyfus, Alfred**, Offizier (1859-1935). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr [Paris, ca. 1894]. 6 x 9,5 cm. Mit breitem Trauerrand. 500.-

An den Dichter, Übersetzer, Buddhist und Freidenker Arthur Pfungst (1864-1912) in Frankfurt: "[...] merci M. le Dr. A. Pfungst de l'aimable envoi de deux volumes de poésies qui vient d'être publié." - Dreyfus wurde im Oktober 1894 verhaftet und im Dezember verurteilt und verbannt. Die "Dreyfus-Affaire" ist einer der bekanntesten Justizirrtümer der Geschichte. - Pfungst veröffentlichte 1887 und 1894 Gedichtbände.

24 **Dülberg, Franz**, Dramatiker und Philosoph (1873-1934). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort, 27. XI. 1930. Fol. 10 Seiten auf 3 Doppelblättern. 200.-

"Höch - stes Vertraun hast du mir schon zu danken!" (Zitat aus Wagners "Lohengrin"). - Links neben dem Titel die eigenh. Widmung und U. "Herrn Roda Roda zu gutem Zwecke [...]" (etwa 1928 geschrieben). - Dülberg gehörte zu den genialsten Sprachspielern. Unter seinem Anagramm-Pseudonym "Erzfragbündl". Entdeckte in dem Grafiker Alfred Kubin eine "Nudelfabrik": "Was Spitzenkönnern möglich ist, zeigt ein Gedicht des Berliners Franz Dülberg mit dem Titel 'An Gert Achterlinde aus Lichtenrade'. Dülberg liefert nicht nur völlig makellose Schüttelreime, sondern gleichzeitig 18 Anagramme aus dem Wort Lichtenrade, den Namen Achterlinde nicht einmal eingerechnet." (Hanke).

"Gott, war sie reizvoll" - Jugenderinnerungen

25 **Edschmid, Kasimir**, Schriftsteller (1890-1966). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. Darmstadt, Park Rosenhöhe, 24. III. 1963 bis 31. III. 1964. Fol. 4 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Mit 6 Gegenbriefen (Typoskript-Durchschläge) von Johannes von Guenther 15. XI. 1963 bis 5. V. 1964. 380.-

An Johannes von Guenther, über die Anfänge ihrer Freundschaft, Segeltörns auf dem Starnberger See und die gemeinsame Bekannte Lilly Agoston-Feiks: "[...] Wir kennen uns, glaube ich, aus der Zeit, in der Lilly Agoston-Feiks noch lebte, also sehr lange [...]. Ich würde sie gern einmal wiedersehen und erinnere mich wohl der Zeit, als ich mit Lilly Feiks bei Ihnen auf dem Verlag war. Sie trug damals ein rotes

Käppchen. Gott, war sie reizvoll. Ich habe dann später wenig mehr von ihr gehört [...] Ich glaube, schon vor dem Krieg, bei Gurlitt in Linz. Auch an Seeshaupt erinnere ich mich gern. Während des ersten Weltkriegs fuhr ich fast jeden Tag mit der Morgenbrise von Starnberg aus dorthin und kreuzte dann zurück [...] Bei tempi [...]". Ferner über die "Kleine russische Bibliothek" und Anton Tschechow: "Ich war in Badenweiler in seinem Sterbezimmer und zwar nicht ganz zufällig mit dem Direktor des Gorki-Instituts für Weltliteratur [...] Anissimow. Er war ganz verrückt damit, dies Zimmer zu besichtigen [...]". - Lilly Agoston-Feiks (1894-1951) war eine Freundin Wolfgang Gurlitts und zeitweise Inhaberin der 1926 gegründeten Kunsthandlung Fritz Gurlitt GmbH, Berlin. 1940 konnte Lilly Agoston-Feiks, die den Namen ihres Stiefvaters, des ungarischen Künstlers Eugen Feiks angenommen hatte, nach Dänemark emigrieren, wo sie unter dem Namen Christiansen-Agoston weiter als Kunsthändlerin arbeitete. - Vgl. Hoffmann/Kuhn, Hitlers Kunsthändler, München 2016, S. 171.

"Ich muss erst abwarten, wie Unseld es aufnimmt"

26 **Eich, Günter**, Schriftsteller (1907-1972). 7 eigentl. Briefe mit U., 2 eigentl. Ansichtskarten mit U., 2 eigentl. Briefkarten mit U., 1 masch. Brief mit eigentl. U. Großmutter. Bad Reichenhall, Isola Madre, 3. XI. 1960 bis 27. I. 1971. Verschied. Formate. Zus. ca. 17 1/2 Seiten. Beiliegend diverse Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers von 1961 bis 1972. 850.-

An Johannes von Guenther, über das Arbeitspensum des Paares Aichinger/Eich, Ilse Aichingers Ablehnung an den Suhrkamp-Verlag, teilweise mit eigenhändigen Ergänzungen Ilse Aichingers sowie deren beider Kinder Clemens und Mirjam (Mimi) Eich: "[...] Krankheiten und Föhn unverändert. Was meine Ehegattin betrifft: Sie ist noch immer in England [...] (3. XI. 1960). - "[...] Also: die Grenzer sagen, wenn Ihr Pässe habt, braucht ihr kein Visum, und Pässe habt ihr ja. Also auf [...]", mit nachfolgender Fahrtskizze zum Wohnhaus der Eichs (16. XI. 1963). - "[...] Ich muß erst abwarten, wie Unseld es aufnimmt, daß Ilse nicht zu ihm kommt, sondern bei Fischer bleibt. In dieser umwölkten Atmosphäre möchte ich kein Anliegen an ihn haben [...]" (2. VI. 1965). - "[...] Nein, ich will und kann nicht von mir und über mich schreiben. Ich habe keine Beziehung zu mir. Ich hab das schön öfters abgelehnt, eine Ausnahme für Reclam wäre eine Ohrfeige für die Vorgänger [...]" (17. VI. 1965). - "[...] und eben war Unseld da, - er hat nichts dagegen [...]". - Die beiden Familien waren eng befreundet, deshalb geht es im Folgenden auch häufig um gesundheitliche und alltägliche Dinge, am 27. I. 1971 ergänzt zum Beispiel Ilse Aichinger den Brief ihres Mannes: "[...] Günter geht es eine Spur besser, er fährt nächste Woche zu Lesungen in die Schweiz, es sind nur wenige, aber etwas besorgt bin ich doch, da er mehr liegen als auf sein soll. Ich hoffe nur, daß es ihn ermutigt und er sich nachher wieder zur Arbeit fähig fühlt [...]". Ferner Familiennachrichten, etwa über Clemens Eichs Zusammenarbeit mit Rainer Faßbinder, "dem jungen bayerischen Regisseur [...]". - 1 Brief und 2 Karten gelocht.

27 **Eich, Günter**, Schriftsteller (1907-1972). 16 eigenh. Ansichtskarten mit U. "Günter", "Ihr Untertan Quercus". Großmain. Zürich, Tokyo, Tegernsee, Turin, Salzburg u.a., 5. XI. 1962 - 29. XI. 1965. 16 Seiten. 500.-

Witziger Schlagabtausch zwischen den Freunden Günter Eich und Johannes von Guenter sowie "dero Gesinde und Leibeigene" [Jasmin und Henry von Guenther]. Aus Tokyo schickt Eich "zwei Botschafterinnen mit den neuen japanischen Herbstmodellen für Jasmin [2 Geishas als Kartenmotiv]" und signiert in japanischer Schrift. Weiter aus "Sizilien, einem der kaeltesten Länder Europas", aus der Klinik in Tegernsee ("Meine Mutter im Nebenzimmer mit einigen größeren Leiden"), dann "auf dem Weg von Berlin am Lido, schöne Bademoden", aus Göteborg "seit vorgestern hinter schwedischen Gardinen - fühle mich ganz wohl beim süßen Brot und der salzigen Butter", aber auch ein Hinweis auf Eichs und von Guenthers Hilfe für Peter Huchel: "Die Huchel-Vermittlung, ich hoffe sehr, er macht Gebrauch davon [...]".

28 **Fabricius, Johann**, Theologe (1644-1729). Eigenh. Brief mit U. Nürnberg, 17. VI. 1684. 4°. 1 Seite. 350.-

An Fürer von Haymendorf über seine Reisen von Deutschland nach Ungarn, Holland, England und Frankreich sowie über den Wunsch, "den Garten Europas", Italien, kennenzulernen: "[...] Con grandissima allegrezza ho' inteso, che N. S. Illustrissima doppo haver vista una gran parte di Germania, e dell'Ungheria, come anco l'Ollanda, l'Inghilterra e la Francia, si sia incaminata verso il Giardino dell' Europa, voglio dire, verso l'Italia. Lei, essento partialissimo amico dell'Istorie e delle antichità, vi troverà, particolarmente in questi studii, grandissimo gusto, e sarà ricevuta di tutti i Garbati Italiani con ogni maggior honore [...]". - Fabricius studierte seit 1663 an der Universität Helmstedt Theologie. Auf mehrjährigen Reisen durch Deutschland, die Niederlande, Ungarn und Italien knüpfte er ausge dehnte persönliche und literarische Beziehungen, bekleidete eine Zeit lang eine evangelische Predigerstelle an einer deutschen Gemeinde zu Venedig, bevor er 1677 dem Ruf zu einer theologischen Professur in Altdorf folgte. - Christoph VII. Fürer von Haimendorf auf Wolkersdorf (1663-1732) war Kaiserlicher Rat und Ratsherr der Reichstadt Nürnberg. Er übersetzte u.a. Werke von Corneille und Tasso ins Deutsche, war ab 1709 unter dem Pseudonym Lilidor I. (der Lilienträger, nach dem Wappen der Familie Fürer von Haimendorf) Präses des Pegnesischen Blumenordens. - Leicht gebräunt, kleine Fehlstelle am linken Rand ohne Textverlust.

29 **Frank, Leonhard**, Schriftsteller (1882-1961). Eigenh. Brief mit U. Zürich, Zeppelinstr. 34, 26. X. 1918. 8°. 1 Seite. Auf Kartonblatt montiert. 220.-

An einen Redakteur: "[...] Ich bitte Sie dringendst, beiliegenden Artikel umgehend in Ihrem Wochenblatt abzdrukken. Aus dem Inhalt werden Sie ersehen, dass Zeit nicht versäumt werden sollte [...]" Frank

emigrierte als Kriegsgegner 1915 in die Schweiz. Nach Ende des Ersten Weltkrieges im November 1918 beteiligte er sich an der Münchner Räterepublik und war zeitweilig Mitglied im Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates. - Selten.

30 **Fried, Erich**, Schriftsteller (1921-1988). Masch. Brief mit eigenh. Eintragungen und U. Ohne Ort [London], 23. IX. 1973. Fol. 1/2 Seite. 250.-

"Leserbrief an Redaktion FR [...] Unmittelbar neben meiner Kritik an Franz Xaver Kroetz veröffentlichte die FR auch die Kroetz-Kritik von Andreas Mytze (Herausgeber, 'europäische ideen', Westberlin). Gegen Mytzes begriffsverschleiernendes Kaltes-Kriegs-Gerede muß ich natürlich wieder Kroetz in Schutz nehmen! Mit dererlei Zustimmung will ich nichts zu tun haben, und gegen Beifall solcher Art hat ja auch Böll sich schon energisch verwahrt [...] Verzeihen, Schreibmaschine ging eben kaputt!" - Am 22. September 1973 war in der "Frankfurter Rundschau" ein Leserbrief von Fried zu einem Text von Franz Xaver Kroetz über Solschenizyn und Sacharow erschienen (vgl. Kaukoreit-G. 1555), gleichzeitig auch ein Leserbrief von Andreas W. Mytze. Nicht veröffentlicht.

31 **Fried, Erich**, Schriftsteller (1921-1988). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und 2 U. London (z. Zt. Heidelberg), 22. VII. 1982. Fol. 1 Seite. 250.-

"Leserbrief | Als deutschsprachiger Schriftsteller und juedisches Opfer des Dritten Reiches möchte ich die Forderung des PLO-Vertreters in Bonn, Abdulla Frangi, nach Anerkennung der PLO unterstützen. Nicht nur die PLO verdient, anerkannt zu werden, auch die Person Abdulla Frangis bietet Garantien, dass es sich da nicht um einen Judenhasser - ganz gleich unter welchem Vorzeichen - handelt. Ich kann mich noch gut erinnern, wie Abdulla Frangi den jüdischen Schriftsteller Eli Löbl rettete, als einige Herausschmeisser aus Frankfurter Bordellen Eli Löbl, der sie durch antizionistische Äußerungen in einem Vortrag ergrimmt hatte, ermorden wollten. Er lag schon auf dem Boden, und sie wollten ihm mit einer Stereo-Anlage den Kopf einschlagen, als Abdulla Frangi ihm zu Hilfe kam, wobei er selbst einen Schädelbruch erlitt und drei Tage lang in Lebensgefahr war. So etwas sollte nicht vergessen werden [... eigenhändig:] Eli Löbl war Israeli. Er hat leider vor etwa 3 Jahren in Paris Selbstmord begangen. Frangi war sehr traurig, als ich ihm das sagte." - Unveröffentlicht.

32 **Georg II.**, Herzog von Sachsen-Meiningen (1826-1914). Eigenh. Brief mit U. Heldburg, 17. IV. 1886. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Siegel. 150.-

An Daniela von Bülow (verh. Thode) in Bayreuth: "[...] noch habe ich aber die angenehmste Erinnerung an den hübsch gelegenen Ort [Bonn] und an die Rheinländer, die auch musikalischer sind, als Ihr Herr Papa [Hans von Bülow] sie nach dem nicht unmäßigen Interesse, das sie für die meiningener Kapelle entwickelten, hält [...]" Über die be-

vorstehende Hochzeit mit den Kunsthistoriker Henry Thode in Bonn. Mit Grüßen an ihre Schwestern und die Mutter Cosima Wagner. - Unter Georg II. gelangte die Meininger Hofkapelle zu Welt-
ruhm. Der Aufbau wurde durch das Engagement von Hans von Bülow im Jahre 1880 begonnen, der hier die "Meininger Prinzipien" der Orchesterarbeit schrieb und die Kapelle zu einem Eliteorchester formte, das unter Führung weiterer bekannter Dirigenten seine hohe Qualität bis 1914 beibehalten konnte. Ein enger Freund von Georg II. wurde in dessen letzten Lebensjahren Johannes Brahms, der oft im Herzoghaus zu Gast war und mit der Hofkapelle zusammenarbeitete.

33 **Georg II.**, Herzog von Sachsen-Meiningen (1826-1914).
Eigeh. Brief mit U. Meiningen, 26. II. 1901. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigeh. Umschlag und Siegel. 150.-

An Daniela Thode (geb. von Bülow) in Heidelberg mit Dank für die Übersendung von Henry Thodes Tintoretto-Monographie: "[...] In meiner Jugend haßte ich Tintoretto, mit der Zeit habe ich ihn aber schätzen lernen, wenn ich auch nicht alle Lobstriche unterschreiben kann, die er von Thode bekommt [...]" Weiter über Bilder Tintoretts und mit dem Wunsch für ein Wiedersehen.

Mit Widmung von Verwey

34 **George, Stefan (Übers.)**, Schriftsteller (1868-1933).
Uebertragungen aus den Werken von Albert Verwey. [Übersetzt von Stefan George und Friedrich Gundolf]. Berlin, Im Verlag der Blätter für die Kunst, 1904. 8°. 73 S., 1 Bl. Grüne OKart. 380.-

Eins von 100 Ex. der Gesamtauflage, gedruckt bei Otto von Holten in der Stefan George-Schrift. - Erste Ausgabe. - Landmann 220. - Vorsatz mit eigeh. Widmung und U. von Albert Verwey: "Aan Dr. Gerbrand Bakker met vriendelijke groeten van Albert Verwey | Nordwyk/Zee | Juni 1933." - Mit Albert Verwey (1865-1937) verband Stefan George eine wechselhafte Dichterfreundschaft (vgl. Stefan George Handbuch, S. 1738-44). Bei einem Besuch in Bingen im Juni 1904 las George ihm seine gerade entstandenen Maximin-Dichtungen vor. Im selben Jahr übertrugen George und Gundolf 22 Gedichte aus Verweys Gedichtband "De Nieuwe Tuin (Der neue Garten, 1898) ins Deutsche. Diese erschienen 1904 in der vorliegenden Sonderausgabe. - Sehr selten.

Nahezu unauffindbar

35 **George, Stefan - Klein, Carl August (Hrsg.)**, Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Achte Folge. Berlin, 1908/09 [erschieden im Februar 1910]. Gr.-8°. 2 Bl., 156 S. OKart. (Rücken minimal lädiert). 800.-

Nr. 57 von 100 Ex. der Gesamtauflage, auf dem Titel handschriftlich nummeriert und Hermann Schmalenbach zugewiesen. - Erste Aus-

gabe. - Landmann 316. Stefan George und sein Kreis, S. 354 f. - Dieses kaum auffindbare Heft ist nicht im Handel erschienen und "ist nur als Beigabe zur neunten Folge für die Mitglieder des engeren Kreises gedacht", denn der Inhalt "wurde bereits in dem dritten Ausleseband des Bondischen Verlags gedruckt, so dass ihr Erscheinen für weitere Kreise unnötig wurde. Sie enthält hier nur noch die Nachträge zu Maximin die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind." - Das in so kleiner Auflage gedruckte Heft ist durch sein programmatisches Vorwort, die "Nachträge zu Maximin" und die "Vorrede zu Maximin" ein Markstein in der Geschichte des George-Kreises. - Der spätere Sozialphilosoph Herman Schmalenbach (1885-1950) gehörte von 1908-12 zum Kreis um Stefan George, den er durch Friedrich Gundolf und das Ehepaar Lepsius kennengelernt hatte. Er veröffentlichte nach 1945 auch Erinnerungen an George (Stefan George und sein Kreis, S. 1625). - Unbeschnitten. - Äußerst selten.

Vorzugsausgabe mit Widmung

36 **George-Kreis - Lechter - Treuge, Lothar**, Schriftsteller (1877-1920). Huldigungen. Berlin, Blaetter fuer die Kunst, 1908. Fol. Mit Frontispiz und Buchschmuck von Melchior Lechter. 33 nn. Bl. OPgt. mit Deckel-Goldprägung und dreiseit. Goldschnitt (Hinterdeckel leicht berieben). 600.-

Nicht numeriertes Exemplar; eins von 10 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf Kaiserlich Japan und in Ganzpergament (Gesamtaufl.: 210). - Erste Ausgabe. - Landmann 279. Raub A 69. - Druck in Rot und Schwarz. - Getrüffeltes Exemplar: auf das Vorsatzblatt montiert ist ein Blatt aus einem anderen Exemplar mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Mario Spiro [Übersetzer; 1883-1960] | Lothar Treuge | Berlin. im Frühjahr 1913." - "In 'Huldigungen' vereint sich eine Vorliebe für das Grotteske mit einer Reorientierung an Shakespeare, welche Treuges ästhetizistischer Ornamentalpoetik eine tragische Dimension verleiht." (Stefan George und seine Zeit, S. 1715. - So gut wie unauffindbare Vorzugsausgabe. - Gut erhalten.

37 **Goepp, Jean-Jacques**, Pfarrer der evangelisch-deutschen Gemeinden in Paris (1771-1835). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1/2 Seite. 180.-

Kritik eines Artikels, der für das "Archiv de Christianisme" eingesandt ist. Anschließend Kritiken von P. A. Stapfer (1766-1840) und R. Spurzheim (1776-1832). - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

"Vier Fragen"

38 **Goethe-Kreis - Gersdorff, Ernst Christian August von**, Stattdmann (1781-1852). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 22. III. 1841. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

Bei Gelegenheit der Rücksendung von Johann Jacobys (1805-1877) "Vier Fragen, beantwortet von einem Ostpreußen" (1841). Jacoby

forderte darin eine konstitutionelle Verfassung für Preußen und eine allgemeinstaatliche Volksvertretung; er berief sich dabei auf das königliche Verfassungsversprechen von 1815. Gersdorff vergleicht Jacoby Schrift mit Abbé Sieyès' vorrevolutionärer Schrift "Qu'est ce que le tiers état?" (1789): "[...] Die Schrift des Herrn D. Jacoby steht an Dialectik und Form tief unter jenem Meisterwerke sophistischer Kunst des berühmten Abbé [...] Aber dennoch [...] möchte ich sie für Preußen als einen ähnlichen Vorläufer betrachten! - Herr D. Jacoby ist wahrscheinlich der Hausarzt Sr. Ex. des Herrn Staatsm[inisters Theodor] von Schön, Oberpräsident der Provinz Preußen - der Herr Patient hat sich dießmal [...] an dem Herrn Artzte gerächt; er hat ihm Pillen eingegeben und diese giebt der Herr Doctor in den Vier Fragen als Antworten, zum Theil unverdaut von sich [...]" - Zu Gersdorff vgl. Wilpert, Goethe-Lex. S. 372. - Randeinriss.

"Ein Lorbeer welcher nie verblüht"

39 **Goethe-Kreis - Geyser, Christian Gottlieb**, Kupferstecher und Buchillustrator (1742-1803). Eigenh. Albumblatt mit Aquarell, Devise und U. Ohne Ohrt und Jahr [ca. 1780]. Qu.-8°. 1 Seite. 480.-

Dargestellt ist ein Wappenschild mit Medusenhaupt, umkränzt von Lorbeer, hinter dem Schild ein Schwert, darüber eine Eule mit ausgebreiteten Flügeln und Flor. Darunter die Devise "Ein Lorbeer welcher nie verblüht." - Geyser wurde 1761 Schüler und 1789 Schwiegersohn Adam Friedrich Oesers. Als Oeser 1764 erster Direktor der neugegründeten Leipziger Kunstakademie wurde, stellte er Geyser als Lehrer für Kupferstich ein. 1770 machte Geyser sich als Buchillustrator selbständig. Sein Erfolg als Künstler - er war der wichtigste Illustrator für Erstausgaben von Autoren wie Goethe und Wieland - ermöglichte es Geyser 1789, ein Landgut in Eutritzsch bei Leipzig zu erwerben. Er schuf 1775 einen Porträtstich Goethes. - Sehr selten.

40 **Goethe-Kreis - Maria Pawlowna**, Großherzogin von Sachsen-Weimar (1786-1859). Brief mit eigenh. U. "Maria GrHz zu Sachsen". Belvedere bei Weimar, 7./19 X. 1831. 4°. 2 Seiten. 500.-

An den Generalsuperintendenten Johann August Rebe zu Eisenach wegen Unklarheiten beim "Central-Verein des Eisenacher Unterlandes", der vorstehenden Geheimrätin von Bechtolsheim und der vom Verein geförderten Spinnanstalt. - Die Zarentochter Maria Pawlowna heiratete 1804 den Erbprinzen Carl Friedrich von Sachsen-Weimar und wurde 1828 nach dem Tod ihres Schwiegervaters Carl August Großherzogin.

41 **Grimm, Hans**, Schriftsteller (1875-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. Lippoldsberg, 23. I. 1936. Gr.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 100.-

An Peter Raabe (1872-1945) wegen eines Vortrags über Raabes Buch "Die Musik im dritten Reich", den er zum Abdruck in der Zeitschrift "Das innere Reich" an den Herausgeber Paul Alverdes geschickt habe.

Widmungsexemplar

42 **Gundolf, Friedrich**, Literaturwissenschaftler (1880-1931). Caesar. Geschichte seines Ruhms. (2. unveränderte Aufl. 17.-23. Tsd.). Berlin, Georg Bondi, 1925. Gr.-8°. 272 S., 2 Bl. OKart. 400.-

Vortitel mit schöner eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Für Charles du Bos | mit herzlichem Dank und Erinnern | von Friedrich Gundolf | Ostern 1930." - Charles Du Bos (1882-1939) war französischer Schriftsteller und Literaturkritiker, ein Freund von André Gide und Ernst Robert Curtius. Du Bos verkehrte seit 1904/05 im Hause Lepsius und traf dort mit George zusammen. 1924-28 frischte er die Bekanntschaft zu Gundolf wieder auf (vgl. SG, Dokumente seiner Wirkung, S. 31-33). - Unbeschnitten und unaufgeschnitten. - Gut erhalten.

43 **Hamsun, Knut**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1859-1952). Visitenkarte mit eigenh. Namenszug "Knut Hamsun" sowie eigenh. adressierter Briefumschlag. Grimstad, 26. VIII. 1929 (Poststempel). 6 x 10 cm. 280.-

Umschlag an den Schriftsteller und Arzt Richard Huldschiner (1872-1931) in Innsbruck.

44 **Haringer, Jakob**, Schriftsteller (1898-1948). Eigenh. Postkarte mit U. (Bleistift). Berlin-Charlottenburg, 8. XII. 1932 (Poststempel). 1 Seite. Mit Adresse. 220.-

An Schriftsteller und Herausgeber Victor Wittkowski (1909-1960)? in Güstrow: "[...] Leider lebe ich vom (schlechten!!) Verkauf dieses seltenen Werks, ich kann es also [...] nicht verschenken und bitte Sie dringendst mir das Exempl. zu retournieren [...]" Gemeint ist wahrscheinlich "Das Schnarchen Gottes" (1931), das als Privatdruck erschien.

"verliebt in Erstklassiges"

45 **Hegenbarth, Josef**, Graphiker und Buchillustrator (1884-1962). 7 masch. Briefe mit eigenh. U. "Ihr Josef Hegenbarth", teils mit eigenh. Nachschriften, sowie 6 masch. Briefe mit eigenh. U., 3 eigenh. Ansichtskarten. Dresden, 15. I. 1961 - 21. VIII. 1963. Verschied. Formate. Zus. ca. 17 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Beiliegend 23 Gegenbriefe Johannes von Guenthers vom 23. X. 1960 bis 9. VIII. 1963 (Typoskript-Durchschläge). 380.-

Aus den letzten Lebensmonaten Josef Hegenbarths, der am 27. Juli 1962 in Dresden verstarb, über seine letzten graphischen und buchillustratorischen Arbeiten u.a. für Johannes von Guenthers Übersetzungen der russischen Klassiker, teils mit deutlicher Kritik am Reclam- und Lob für den Ellermann-Verlag: "Nun bin ich gespannt auf die 'Russischen Tiergeschichten' [...]. Ich will gleich auf den letzteren [Brief] zurückkommen und zum Thema 'Puschkin' folgendes sagen: es stimmt, dass ich einige Illustrationen neu gestalten wollte. Da es dem Verlag aber nicht so eilte wegen der Papierbeschaffung und ich anderweit in Anspruch genommen war, ist dies noch nicht geschehen. Ich hätte aber grosse Lust, meine Zeichnungen lieber in Hände zu geben, die mir eine erstklassige Wiedergabe garantieren. An Reclam bin ich nicht gebunden [...]. Dr. Ellermann und von Sichowsky halten mich ständig auf dem Laufenden und ich gewinne den besten Eindruck von den Vorbereitungen [...]. Was Puschkin betrifft, so muss ich sagen, dass mich die Wiedergabe meiner Illustrationen immer wieder aufs Neue entsetzt, sobald ich sie mit den Originalen vergleiche. Trotzdem habe ich noch 5 Illustrationen neu bearbeitet [...]. Daß die Herstellung der 'Tiergeschichten' sich der Qualität halber hinauszögert, verwundert mich nicht. Alle meine in nächster Zeit erscheinenden Publikationen haben Jahre verschlungen, ahe sie fertig waren [...]. Ich bin nun mal verliebt in Erstklassiges und freue mich der Bemühungen Dr. Ellermanns und von Sichnowskys nach dieser Seite hin [...]." - Mit Fortschreiten von Hegenbarths Erkrankung im Frühjahr 1962 setzt Hegenbarths Frau Hanna den Briefwechsel in seinem Namen und später in seinem Sinne hinsichtlich Hegenbarths Arbeiten fort.

46 **Hermann, Karl Friedrich**, Altphilologe (1805-1855). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 20. VI. 1852. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An einen Freund, dem er einen Aufruf übersendet und ihn fragt, ob er bei der Philologenversammlung im Herbst in Göttingen sei. - Hermann folgte 1842 einem Ruf an die Univ. Göttingen, an der er auch das Fach Archäologie vertrat. Sein wissenschaftliches Werk umfaßt das gesamte Gebiet der klassischen Altertumskunde.

47 **Herold, Emilie**, Schauspielerin (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. I. 1825. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

An den Berliner Theatersyndikus Georg Carl Friedrich Kunowski (1786-1846) wegen der Erlaubnis zur Benutzung des Theaterwagens, für deren Entziehung kein Grund vorliege. - Briefkopf mit eigenh. Eintragung des Berliner Generalintendanten Karl von Brühl (1772-1837) sowie dessen Paraphe: "11. Febr. 25. Aufhebung des Contracts durch Abkaufen angetragen [...]" - Emilie Herold ("aus Stuttgart") trat als Schauspielerin und Deklamatorin in ganz Deutschland auf, teilweise auch mit ihren Kindern und in der Truppe ihres Mannes Christian. - Hübscher Brief.

48 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Brief mit U. "HH". Ohne Ort und Jahr [Montagnola], 17. X. 1961 (Poststempel). Kl.-8°. 1 Seite. Tinte. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An Brentani in Zürich: "[...] Wenn es mir schlecht geht, denke ich des öftern an Sie, der Sie es auch schwer haben. Ninon ist in Hellas unterwegs [...]"

49 **Hettner, Hermann**, Literatur- und Kunsthistoriker (1821-1882). 2 eigenh. Briefe mit U. Dresden, 8. XII. 1864 und 11. X. 1874. Gr.-8°. Zus. ca. 1 1/2 Seiten. Doppelblätter. 180.-

An Herrn (Karl?) von Freund, dem er Bücher mit Fotografien über die sog. "Elgin Marbles" und die Parthenonarchitektur sowie Fotografien von Schauer empfiehlt. - Der zweite Brief über eine Vorlesung in Wiesbaden über "Petrarcha und Boccaccio als Begründer der Renaissancebildung". - Hettner leitete seit 1855 die Antikensammlungen und das Museum für Gipsabgüsse in Dresden.

50 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "humboldt". Paris. "quai de l'Ecole 26", mercredi, ohne Jahr [ca. 1825]. 8°. 1 Seite. 350.-

"[...] je Vous prie Monsieur de me dire si la lettre de M de [Charles François Brisseau de] Mirbel a eu de l'effet et si je peux le remercier [...]" Oberrand mit Beantwortungsvermerk.

51 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "Humboldt". Paris, 22. IV. (1842 ?; Poststempel). Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 350.-

An den Chemiker und Physiker Henri Victor Regnault (1810-1878) beim College de France: "Ne m'attendez pas, jeudi, mon cher Confre-re [...] Quel grand et beau travail que celui que Vous nous avez lu hier. Il m'a inspiré le plus vif interet [...]"

52 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "A Humboldt". Paris, ohne Jahr [ca. 1840]. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und zweitem Namenszug "AvHumboldt". 350.-

An den Forschungsreisenden Platon Alexandrovitch Tchikhatchov (auch: Platon de Tchihatcheff; 1812-1892), der auf Humboldts Empfehlung an einer Expedition in den Kordilleren und in Turkestan teilgenommen hatte: "Je n'ai point écrit par la [...] poste; Je comptois le Favre, ce soir, mais je serai alarmé mon cher Mr. de Tch., de m'entre-tener avec Vous demain mercredi à 1re a l'Institut sur des interets qui me sont si cheres. A Humboldt mardi."

53 **Hummel, Johann Nepomuk**, Komponist (1778-1837).
Eigenth. Brief mit U. Neustadt (an der Aisch), 10. IV. 1805. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 1.750.-

An einen Freund in Erlangen mit Dank für dessen Bief, den er sich kaum getraut hatte zu öffnen, "indem ich eine Lektion die mir gelegen würde vermuthete, weil ich Deine Bücher so lange behalte, aber ich fand ganz andern Inhalt. Hier mit Dank einstweilen 2 Bücher nebst einen Programm. Das dritte liegt auf meiner Studierstube, es wird diesen Bothentag nicht pressiren. Vielleicht bringe ich's selbst. Weinfescher [Setzlinge] erhältst Du 7 Stück. Es sind [...] ein rother und ein weißer Muskateller sodann eine sehr schöne Sorte Frühtraube Malvasier genannt. Ich trug sie überall zusammen. Der Malvasier ist von Birkenfeld, die 2 Muskateller holte ich gestern in Stübach und die andern bekam ich hier vom Schloßgarten. Auf gute Sorten darfst Du rechnen [...]" Empfiehlt, Erlangen als Studienort zu verlassen und erwähnt den Theoloigen Philipp Konrad Marheineke. - Johann Nepomuk Hummel, ein Schüler Mozarts und Salieris, wurde 1804 auf Empfehlung Joseph Haydns dessen Nachfolger als Hofkapellmeister beim Fürsten Esterházy, ging 1813/14 nach Wien, wo er, ein enger Freund und zugleich als Pianist stärkster Konkurrent Beethovens, an der Aufführung von dessen Werken mitwirkte. Von 1816 bis 1818 war Hummel Hofkapellmeister in Stuttgart, ab 1819 Hofkapellmeister in Weimar. - Am Rand gebräunt.

Für Wilhelm I. von Württemberg

54 **Hummel, Johann Nepomuk**, Komponist (1778-1837).
Eigenth. Brief mit U., beides in kalligraphischer Schönschrift. Stuttgart, 17. VI. 1817. Kl-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf mit Beantwortungsvermerk. 1.750.-

An eine Exzellenz am Hofe Wilhelms I. von Württemberg (1781-1864) während Hummels Zeit als Hofkapellmeister in Stuttgart: "[...] Nachdem gegenwärtig in Wien die Herausgabe meiner sämtlichen Kirchen-Kompositionen bestehend aus 6 Messen, 6 Gradualien, 6 Offertorien und ein Te Deum Laudamus, sowohl mit unterlegtem lateinischen als deutschem Texte, auf Prenumeration veranstaltet wird; so hege ich keinen größeren Wunsch als den: Von Sr. Majestät, meines Allernädigstgen König und Herren die Erlaubniß zu erhalten, Allerhöchstdenenselben gleich die Erste erscheinende Messe dieser Sammlung Allerunterthänigst widmen, und zu Füßen legen zu dürfen [...]" - Johann Nepomuk Hummel, ein Schüler Mozarts und Salieris, wurde 1804 auf Empfehlung Joseph Haydns dessen Nachfolger als Hofkapellmeister beim Fürsten Esterházy, ging 1813/14 nach Wien, wo er, ein enger Freund und zugleich als Pianist stärkster Konkurrent Beethovens, an der Aufführung von dessen Werken mitwirkte. Von 1816 bis 1818 war Hummel Hofkapellmeister in Stuttgart, ab 1819 Hofkapellmeister in Weimar. Seine Kompositionen beeinflussten Franz Schubert und Felix Mendelssohn-Bartholdy, aber auch Frédéric Chopins und Robert Schumann. - Etwas, am Rand stärker, gebräunt.

55 **Johann Georg II.**, Kurfürst v. Sachsen (1613-1680). Brief mit eigenh. Grußformel und U. Dresden, 4. VI. 1660. Fol. 2 Seiten. 220.-

An einen Fürsten und Vetter mit der Bitte, den Erben Joachim Selins in Hamburg gemäß dem Urteil des Kammergerichts zu ihrem Recht zu verhelfen. - Mit 2 Gegenzeichnungen. - Gering gebräunt. Kleiner Einriß hinterlegt. - Hübsch.

56 **Jussupow (Youssouppoff), Felix Felixowitsch Fürst**, Drahtzieher bei der Ermordung von Rasputin (1887-1967). Briefkarte mit mont. und signierten Porträtfoto, Widmung und U. "Prince Youssouppoff". Paris, 1958. Qu.-8°. 1 Seite. 480.-

"A Monsieur Josef Martens en souvenir [...]" Aus dem Pariser Exil.

57 **Justi, Karl Wilhelm**, Philosoph (1767-1846). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (19 und 56 Zeilen). Ohne Ort und Jahr [Marburg, 1840]. 8°. 5 Seiten. 250.-

Die beiden Gedichte "Das Nilpferd (Der Wasserochs)" und "Der Krokodil". Beide Texte gingen in veränderter Form ein in Justis Buch "Hiob, neu übersetzt und erläutert" (Kassel 1840; Kap. 40, S. 237-41 und 241-46). Im Vorwort zu diesem Werk betont Justi, dass ihn die Übersetzung und der Kommentar mehrere Jahrzehnte beschäftigt habe. Unser Manuskript belegt wohl ein früheres als das Druckstadium. Seite 5 (Einzelblatt) mit einem weiteren Text aus demselben Werk. - Justi gehörte dem sogenannten Marburger Romantikerkreis an, zusammen mit Bettina und Clemens Brentano, Karoline von Günderode, Sophie Mereau, Achim von Arnim, Leonhard und Friedrich Creuzer, Jacob und Wilhelm Grimm sowie Friedrich Carl von Savigny. - Minimal gebräunt und fleckig.

"hinter der Mauer"

58 **Kantorowicz, Alfred**, Publizist und Literaturwissenschaftler (1899-1979). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Hamburg, 30. IX. und 28. XII. 1962. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers 4. X. 1962 bis 8. I. 1963. 220.-

An Johannes von Guenther, kurz nach dem Bauer der Berliner Mauer: "[...] ein Lebenszeichen - zu mehr langt es noch nicht. Die Übersiedlung, das Einleben und Fussfassen hier war und ist noch ein Kraftakt [...]. Wie Ihre sind natürlich auch meine Gedanken bei denen hinter der Mauer, insbesondere hinter den Kerkermauern des Zwangsstaates [...]". - Alfred Kantorowicz war KPD-Mitglied, floh 1933 vor den Nazis, kämpfte in Spanien gegen das Franco-Regime und war Generalsekretär des "Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller im Exil". 1946 kehrte er nach Ostberlin zurück, wurde Herausgeber der 1949 verbotenen Zeitschrift "Ost und West".

Janka - Ulbricht - Harich

59 **Kantorowicz, Alfred**, Publizist und Literaturwissenschaftler (1899-1979). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 14. IX. 1964. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Beiliegend 3 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenther's 1. IX. bis 9. X. 1964. 180.-

An Johannes von Guenther, über Walter Janka und Wolfgang Harich: "[...] Ganz besonders hat mich natürlich die Nachricht gefreut, dass Janka nun das Ärgste überstanden hat und jedenfalls materiell nicht mehr bedrängt ist. Leider hat sich ja das Gerücht, auch Harich sei wieder in Freiheit, bisher nicht bewahrheitet. Da ist ganz offenbar der rachsüchtige Ulbricht selber im Spiel [...]". - Walter Janka und Wolfgang Harich waren 1957 in zwei Schauprozessen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden, wobei Harich den ehemaligen Leiter des Aufbau-Verlages Walter Janka in dessen Prozess als Kronzeuge ungerechtfertigterweise schwer beschuldigt hatte. Janka kam Ende 1960 auf freien Fuß, durfte aber nicht zurück in den Verlag, sondern musste als DEFA-Dramaturg arbeiten. Das im Brief erwähnte "Gerücht", auch Harich würde entlassen, bewahrheitete sich Ende des Jahres 1964. Er wurde freier Mitarbeiter des Akademie-Verlages. Janka und Harich standen sich zeit ihres Lebens unversöhnlich gegenüber.

60 **Karajan, Herbert von**, Dirigent (1908-1989). Programm der Salzburger Festspiele 1948 zu "Le Nozze di Figaro" mit eigenh. U. auf dem Titel. Salzburg, 1948. 8°. 8 Seiten. 100.-

Beiliegend das Gesamtprogramm der Salzburger Festspiele 1948 sowie drei Eintrittskarten.

An Potemkin

61 **Katharina II., die Große**, Russische Zarin (1729-1796). Brief mit eigenh. U. "Ekaterina" (kyrillisch). St. Petersburg, 20. VIII. 1789. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 1.400.-

An Grigori Alexandrowitsch, Fürst Potemkin (1739-1791), ihren Verwalter und Lebensgefährten, den sie anweist, Schreiner- oder Zimmermannsarbeiten mit Wertpapieren aus St. Petersburg zu bezahlen. Russische Kanzleischrift und schwungvolle Unterschrift. - Sehr schön erhalten.

Bilder und Aquarelle

62 **Klee, Paul**, Maler und Grafiker (1879-1940). Eigenh. Brief mit U. Bern, Kistlerweg 6, 21. VII. 1934. 4°. 1 Seite. 4.500.-

An den Basler Sammler Richard Doetsch-Benziger (1877-1958): "Sehr geehrter Herr Doetsch-Benziger! Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundlichen Zeilen und bestätige Ihnen den Empfang der inliegenden

fünfhundert Schweizerfranken. Wie schade dass Sie noch nicht Gelegenheit fanden, mich zu besuchen. Jetzt würde Ihr Besuch für Sie noch interessanter ausfallen, da ich nun eine kleine Wohnung mit meinen Sachen aus Deutschland einrichten konnte, mit einer grossen Reihe von Bildern und sehr vielen Aquarellen. Mit herzlichem Gruss und in Erwartung der baldigen Ankündigung Ihres Kommens [...] beste Empfehlungen auch von meiner Frau". - Interessantes Zeugnis aus der Zeit kurz nach Klees Rückkehr in die Schweiz. Nach der Entlassung in Düsseldorf durch die Nationalsozialisten waren Paul und Lilly Klee an Heiligabend 1933 in Bern eingetroffen und zunächst in Klees Elternhaus untergekommen. Am 1. Juni konnte das Paar dann die erwähnte Dreizimmerwohnung am Kistlerweg 6 beziehen. - Wohlerhalten.

63 **Klinger, Max**, Maler (1857-1920). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 15. IV. 1903. Gr.-4°. 1 Seite. 220.-

"Sehr geehrter Herr! Wollen Sie, bitte, meinen Namen unter die Adresse an Dir. Kautzsch setzen lassen. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Aufforderung [...]" - Rudolf Kautzsch (1868-1945) war er von 1898-1903 Leiter des Deutschen Buchgewerbemuseums in Leipzig und baute dort eine Sammlung von Künstlergraphik auf. - Hübscher Brief.

Aus Tutzing

64 **König, Leo von**, Maler (1871-1944). Eigenh. Brief mit U. Tutzing, Kurhaus, 26. V. 1943. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. Mit seinem Berliner Briefkopf. 240.-

An den Schriftsteller Anton Dörfler in Seeshaupt mit Dank für einen Brief und ein gewidmetes Gedicht: "[...] Nach einer schweren Bronchitis erhole ich mich hier im Kurhaus. In dieser unruhigen Zeit ist ein solcher Brief von Mensch zu Mensch doppelt wertvoll. Es ist uns ja nichts geblieben außer diesen geistigen Beziehungen [...] Am 1sten Juni fahre ich wieder nach Berlin. Sollte Sie Ihr Weg vorher einmal nach Tutzing führen, so würde es mir Freude machen, Ihnen einige Bilder zu zeigen, die ich vor den Bombenangriffen nach Tutzing gerettet habe [...] Im Juli werde ich wieder in Tutzing sein [...]" - Leo von König gehörte neben Max Liebermann, Corinth und Max Slevogt zu deren wichtigsten Repräsentanten der Berliner Secession. Nach der Zerstörung seines Ateliers siedelte er 1943 nach Tutzing (wo er auch begraben ist) in das sog. Brahmshaus um.

Sudelausgabe von Hegel

66 **Köster, Albert**, Literaturhistoriker (1862-1924). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 21. I. 1921. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Kollegen (Conrad Höfer) über die von Georg Mollat betreuten und aus dem Nachlass herausgegebenen Werke Hegels "Kritik der Verfassung Deutschlands" (1893) und "System der Sittlichkeit"

(1893): "[...] Eine unerhörte Pfsucherei [...] Wie jemand aus der Suedausgabe Mollats irgend etwas Zuverlässiges über Hegel ableiten will, ist mir unerfindlich [...] Lassens Ausgabe hat die Sünde gut gemacht [...]" Erwähnt weiter die "Bibliographia Kösteriana" (1922), die Höfer herausbrachte.

Spekulant Lavoisier - Sehr selten

67 **Lavoisier, Antoine Laurent**, Chemiker, Begründer der modernen Chemie (1743-1794). Eigenh. Brief mit U. Paris, 7. II. 1792. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und schönem Lacksiegel-Abschlag. 4.500.-

An seinen Verwandten und Verwalter Charles-Antoine Parisis in Villers-Cotterêts, Lavoisiers Landsitz, ca. 60 km nordöstlich von Paris, mit Dank für dessen Brief und wegen des Kaufs von Ländereien: "[...] Vous pouvés Monsieur et cher Parent Encherir pour mon compte la ferme de Lepine jusqu'a trois cent dix mille livres et celle de Vauveron jusqu'a cinq cent quatre mille livres. Je vous adresserai un pouvoir par devant notaire si vous le jugés a propos mais ce seroit je crois des frais inutiles. Je vous prie de vous procurer quand vous le pouvez des renseignements sur les biens nationaux pour les quels il y a des soumissions de faittes [...] Car lont annonce que les biens augmenteront plutot qu'ils ne diminuront et je crois qu'on ne scauroit trop se presser de realiser la speculation que lon peut faire en ce genre [...]" - Als Generalpächter der Steuern legte Lavoisier das Geld in großen Ländereien an. Wegen dieser Tätigkeit wurde er vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilt und am 8. Mai 1794 guillotiniert. - Linker Rand mit zeitgenössischem Regesteintrag. - Sehr selten.

68 **Leopold I.**, Römisch-deutscher Kaiser (1640-1705). Eigenh. Brief mit U. Wien, 28. III. 1678. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 1.200.-

Ausführliches, aber schwer lesbares zur Gänze eigenhändiges Schreiben über eine diplomatische Mission und einen Brief an den Herzog von Lothringen.

69 **Lernet-Holenia, Alexander**, Schriftsteller (1897-1976). Monokel aus seinem Besitz. Rundes Acrylglas mit Riffelrand in Ledertäschchen mit Druckknopf-Verschuß. Ohne Ort und Jahr. Glasdurchmesser 4,5 cm. Tasche ca. 7 cx 7 cm (abgegriffen). 150.-

Mit beiliegendem Zettel "Monokel aus dem Besitz von Alexander Lernet-Holenia. Geschenk von Albert Bachmann, Wien 19. 3. 1996." Albert Bachmann (1919-1999) war Deutschmeister. - Den Rücktritt Lernet-Holenias vom Pen-Vorsitz bezeichnete die Zeit 1972 als "eigenwilligen Parforceritt des Monokelträgers". Nach Rüdiger Görner war Lernet ein Schriftsteller, der "als Exzentriker und Anachronist" in kauzigem "Gehabe mit Monokel und Rittmeistergesinnung" auf-

trat. - Das Monokel war so etwas wie das Erkennungszeichen des Schriftstellers.

70 **Lettau, Reinhard**, Schriftsteller (1929-1996. Schwierigkeiten beim Häuserbauen. Geschichten. München, Hanser, 1962. 8°. 147 S., 2 Bl. OLwd. mit illustr. Schutzumschlag. 150.-

Erste Ausgabe des Erstlingswerkes. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Ingeborg Plössner in der Theatinerstraße zum Wiedersehen bei einer Gewitterparty, Reinhard Lettau, April 1932". - Lettaus triumphaler Erstlingserfolg. - Gut erhalten.

71 **Lewald, Fanny**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1811-1889). Eigenh. Brief mit U. "Fanny-Lewald-Stahr". Berlin, 11. XII. 1860. Gr.-8°. 1 Seiten. 250.-

An einen Herrn Doktor mit der Bitte "bei [dem Kunsthändler Louis] Sachse die Bilder und die Kohlenzeichnungen ansehen" zu wollen, die ihr Schwager, der Maler Louis Gurlitt (1812-1897) dorthin gegeben hat. - Gering fleckig, kleine Randschäden.

Karl und Sonja

72 **Liebknecht, Karl**, Politiker, mit Rosa Luxemburg ermordet (1871-1919). Eigenh. Briefkarte mit U. " Dr. K. Liebknecht" und eigenh. Nachschrift von Sonja Liebknecht. Berlin-Lichterfelde, 18. V. 1913. Qu.-8°. 1 Seite. 1.500.-

An die Schwester des führenden Sozialdemokraten Hugo Haase (1863-1919): "Sehr verehrtes Fräulein! Wir sind durch die überraschende Nachricht sehr erfreut und gratulieren Ihnen allesamt, vor allem dem Brautpaar, von ganzem Herzen. Wir hoffen und wünschen alles Beste für die Zukunft und schicken Ihnen Beiden und Ihren Eltern viele Grüße. Ihr Dr. K. Liebknecht" Darunter die Nachschrift: "Viele, viele herzlichsten Glückwünsche! S. Liebknecht." Sophia Borissowna Ryss, genannt Sonja (1884-1964) war ab 1912 die zweite Frau Karl Liebknechts. - Rückseitig kleine Montagepunkte. - Sehr selten.

Liszt in Weimar

73 **Liszt - Marie Alexandrine**, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach (1849-1922). Eigenh. Brief mit U. Trebschen, 4. VII. 1918. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. Mit Umschlag. 150.-

An den Kapellmeister Peter Raabe in Weimar mit Dank für die Übersendung und mit großem Lob für sein Buch "Großherzog Carl Alexander und Liszt " (1918): "[...] Die Freundschaft Liszt's mit meinem Vater war verbunden durch meine Mutter, welche ein feines Verstehen für Liszt's Wesen und für seinen Edelsinn hatte und der er in tiefer Dankbarkeit ergeben war. Sie war es, die in jeder Weise seiner Rückkehr nach Weimar die entscheidenden Möglichkeiten gab. Mein

Vater war Liszt tief dankbar. Ich höre noch meinen Vater sagen: 'Nie hat Liszt mir falschen oder schlechten Rath gegeben!' - Es war eine wunderbare Zeit, damals ...! [...]" - Marie Alexandrine war die älteste Tochter des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach und durch Heirat Prinzessin Reuß zu Köstritz.

74 **Löbe, Paul**, Politiker und Reichstagspräsident (1875-1967). Eigenh. Albumblatt mit Widmung und U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 250.-

"Nur der ist in tiefster Seele treu | Der die Heimat so liebt wie Du!" Zitat aus Fontanes Ballade "Archibald Douglas", für einen schlesischen Landsmann und Professor. - Löbe war noch 1949-53 Alterspräsident des Bundestags.

75 **Loewe, Wilhelm**, Arzt und Politiker (1814-1886). Eigenh. Schriftstück mit Widmung und U. Tarasp in Graubünden, 10. VIII. 1874. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Betrachtung mit dem Titel "Auf den Bergen wohnt die Freiheit": "Politisch mag dies Dichterwort starken Anfechtungen unterliegen und ist wohl mehr der Ausdruck dichterischer Überschwenglichkeit als ein Ergebnis geschichtlicher Erfahrung [...]" General von Hartmann zur Erinnerung gewidmet. - Loewe war Vizepräsident der Frankfurter Nationalversammlung und 1849 Parlamentspräsident des Rumpfparlaments. Nach der Niederlage der Revolution wurde Loewe angeklagt und zu lebenslanger Haft verurteilt. Es gelang ihm aber die Flucht über die Schweiz in die USA, wo er acht Jahre in New York City als Arzt und Unternehmer tätig war. 1861 kehrte er zurück. - Respektblatt mit 2 Ausrissen am Oberrand (geringer Textverlust).

Mit eigenhändiger Widmung

76 **Loriot (d. i. Vicco von Bülow)**, Schriftsteller und Grafiker (1923-2011). Das Tintenfaß. Festschrift für Loriot. Zeitschrift für Literatur und Grafik im Diogenes Verlag, Jg. 9, Nr. 23. Zürich, 1973. 4°. Mit zahlreichen Abbildungen. 16 Seiten. Orig.-Broschur. 120.-

Titelblatt am Unterrand mit eigenh. Widmung: "Für Herrn [...] Herzlich von Loriot 11. 10. 73".

77 **Ludendorff, Erich**, General und Politiker (1865-1937). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 23. IV. 1924 und 1. I. 1927. 8°. Zus. 2 Seiten. 150.-

Daniela Thode von Bülow (1860-1940) mit Dank für die Einladung; er habe in Kilmbach Wohnung genommen. "[...] Wohl möchte man helfen und zugreifen, aber die gegnerischen Mächte sind noch zu erdrückend [...]" - Ludendorff war in Bayreuth persona grata.

78 **Ludwell, Wilhelm**, Jurist und Professor an der Univ. Altdorf (1589-1663). Eigenh. Albumblatt mit U. Altdorf, 15. X. 1660. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 120.-

"Virtuti amorem nemo honeste denegat" (Keiner spicht ehrenhaft der Tugend die Liebe ab. Publius Syrus). Für den Mediziner Gottlieb Freytag. - Etw. gebräunt.

79 **Mahler, Gustav**, Komponist und Dirigent (1860-1911). Brief mit eigenh. U. "Mahler". Wien, 19. III. 1906. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf "K. K. Hof-Operntheater." Mit lädiertem Umschlag (mit Frankatur und Postvermerken). 3.000.-

In seiner Eigenschaft als Direktor des k. k. Hofoperentheaters an den Kgl. Hofopernsänger Richard Oeser in Dresden: "[...] theile ich Ihnen mit, daß ich bei meiner General-Intendanz gleichzeitig um die Genehmigung unserer Vereinbarung eingekommen bin und sobald dieselbe an mich gelangt, werde ich Ihnen umgehend den Eventualantrag zur Unterschrift einsenden. Ich bemerke nur, daß der Vertragsbeginn mit 1. September 1906 festgesetzt werden mußte, da im Monate August das Hofoperntheater noch geschlossen ist. Ich ersuche auch um gefällige Mittheilung, wann Sie am leichtesten zu dem Gastspiele abkommen könnten [...]" - Mahler leitete von 1897-1907 die Wiener Hofoper. - Selten.

Signierte Vorzugsausgabe, "sehr nobel"

80 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Buddenbrooks. Verfall einer Familie. 100. Auflage. 2 Bde. Berlin, S. Fischer, 1919. 8°. Mit 2 illustr. Doppeltiteln (in Ocker und Rostrot) nach Emil Preetorius. 499; 477 S., 1 Bl. OHldr. (Handeinband) mit goldgepr. Deckel-Vignetten und Rvg. sowie Kopfgoldschnitt nach Emil Preetorius (leicht beschabt und gering aufgebogen). 1.250.-

Nr. 6 von 200 Ex. (Gesamtaufl. 210) der signierten und nummerierten Vorzugsausgabe für den Handel. - Bürgin 1.2.D. Potempa D 1.5. Pfäfflin 71. - Im Druckvermerk am Schluß von Bd. II vom Autor signiert. - Am 4. April 1919, mitten in den Wirren der Münchner Räterepublik, notiert Thomas Mann in sein Tagebuch: "In den [Münchner Neuesten] Nachrichten Notiz über die 100. Auflage von 'B[uddenbrook]s', die nachher in 3 Exemplaren eintraf, sehr nobel." (Tagebücher I, 185). Die Ausgabe hatte sich immer wieder verzögert. Sie war ursprünglich ab Herbst (Ebda. 3 und 16) für das Weihnachtsgeschäft 1918 geplant worden, Preetorius arbeitete im September an der Ausstattung, aber "Leider wird die Luxusausgabe von 'B[uddenbrook]s' zu Weihnacht nicht fertig." (Ebda. 17. Dezember 1918, S. 110). Die Druckbogen hatte Thomas Mann bereits am 4. November erhalten (Ebda. 54) und am 11. und 12. November 1918 signiert: "Signierte einen großen Teil der 260 [!] Schlußbogen der 100. Auflage, zufrieden, eine mechanische Arbeit zu haben [...] Beendete nach Tische schon die Signierung u. freute mich an den Exemplaren."

(Ebda. 70 f.) "Nachdem ich dies geschrieben, stellte ich das kolossale Wert-Paket der signierten Bogen für Leipzig her, siegelte es und leistete ein befriedigendes Stück Arbeit damit." (Ebda. 74). Am 1. Februar hatte er notiert: "Die 100. von 'Buddenbrooks' kommt diesen Monat, aber Preetorius soll versagt haben." (Ebda. 142). Am 16. März: "Schrieb ziemlich strengen Brief an Fischer, in Sachen [...] 100. Auflage." (Ebda. 172). Am 7. April: "Brief an Preetorius über die 100. Aufl." (Ebda. 189). - Breitrandiger Druck "auf surrogatfreiem Papier der Firma Sieler & Vogel." - Innendeckel mit Exlibris von Karl Haberstock (Kunsthändler; 1878-1956), Berlin. - Schönes Exemplar. - Sehr selten.

81 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Tagebücher. Herausgegeben von Peter de Mendelssohn und Inge Jens. 10 Bde. Frankfurt am Main, S. Fischer, 1977 ff. 8°. OLwd. mit Schutzumschlägen in Schuber. 200.-

Erste Ausgabe. - Potempa H I. - Sehr gut erhaltene Originalausgabe.

Vorzugsausgabe mit Originalradierung und Widmung

82 **Mann, Thomas - Röhn, Gisela**, Malerin und Grafikerin (1921-1993). Joseph. Bilder und Gedanken zu dem Roman "Joseph und seine Brüder" von Thomas Mann. Mit einem Geleitwort von Golo Mann. Hamburg, Wittig, 1975. 4°. Mit vielen Abb. 151 S. OKart. 200.-

Nr. 20 von 50 Ex. mit einer beigelegten signierten Originalradierung von Gisela Röhn, am Unterrand von der Künstlerin eigenh. mit Bleistift bezeichnet: "II | 20/50 Gisela Röhn | Das bunte Kleid | Der junge Joseph". - Vorsatzblatt mit ganzseitiger gereimter Widmung und U. der Künstlerin, dat. 21. II. 1976. - Beiliegend eine eigenh. Postkarte mit U. der Künstlerin.

Aus New York 1812

83 **Moreau, Jean Victor**, General (1763-1813). Eigenh. Brief mit U. New York, N. Y., 6. VI. 1812. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 400.-

Aus der Verbannung an einen französischen Korrespondenten über die Überfahrt seiner Frau, die die Bäder von Barèges gebrauchen wollte, nach Frankreich: "[...] Jugez combien elle sera dérangée si la 2e parole de M. Monroe n'a pas plus d'effet que la première [...] Grâce soit rendue à la proclamation du prince régent qui nous débarassera des tambours & des fifres dont nous sommes étourdis depuis quelque tems. J'ai entendu parler de vieux guerriers, hommes & chevaux qui se redressoient quand ils entendoient des instrumens de guerre. J'avoue à ma honte que c'est absolument l'inverse, cela fait sur moi l'effet que doit produire le bruit du fouet sur un vieux cheval de poste [...]" - Moreau wurde 1804 als Gegner Napoleons verbannt. Er kam mit seiner Frau im August 1805 in New York City an, wo er begeistert emp-

fangen wurde. Bis 1813 lebte er als Privatmann in seiner Villa am Delaware River in New Jersey. 1812 bot ihm Präsident Madison einen Posten als Kommandeur an, aber nachdem er von Napoleons Niederlage in Rußland erfahren hatte, kehrte er nach Europa zurück. Er fiel dort auf russischer Seite. - Gering fleckig.

84 **Penzoldt, Ernst**, Schriftsteller, Maler und Bildhauer (1892-1955). Eigenh. lavierte und weißgehöhte Federzeichnung mit U. "Ernst". Ohne Ort und Jahr [Wien, 30. VIII. 1929]. 27 x 21 cm. Unter Glas gerahmt. 150.-

Am Unterrand bezeichnet "Tonio als Erwin". Die Darstellung eines Knaben im Nachthemd zeigt den späteren Burgschauspieler und Lebensgefährten von Raoul Aslan, Tonio Riedl (1906-1995) in seiner Antrittsrolle am Deutschen Volkstheater in Wien am 30. August 1929 in dem Theaterstück "Revolte im Erziehungshaus" von Peter Martin Lampel (1894-1965). Riedl hatte den Erwin auch in der Erstaufführung der linken Gruppe junger Schauspieler im Berliner Thalia-Theater im Dezember 1928 gespielt, einem Sensationserfolg. - Beiliegend: Peter Martin Lampel, Revolte im Erziehungshaus. Schauspiel der Gegenwart in drei Akten. Berlin 1929. Dramen der Zeit, Bd. V. - Erste Ausgabe.

85 **Quellmaltz, Samuel Theodor**, Arzt (1696-1758). Eigenh. Albumblatt mit U. Freiberg in Sachsen, 6. IV. 1702. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Für seinen Lehrer: "Befiehl dem Herrn deine Wege [...] seinem Hochgeehrten und Lieb gewordenen Herrn Praeceptoru zu gutem Andencken [...]" - Quellmaltz studierte in Freiberg und Wittenberg und wurde 1726 Professor der Anatomie und Chirurgie in Leipzig. "Er war ein bei seinen Zeitgenossen besonders auch wegen seiner Kenntnisse und Leistungen in der Chemie sehr geschätzter Arzt." (ADB XXVII, 33 f.). - Rückseitig ein Eintrag von Ernst von Praun. - Etwas gebräunt.

86 **Ravel, Maurice**, Komponist (1875-1937). Eigenh. Brief mit U. "Maurice Ravel". Ohne Ort und Jahr [Paris, ca. 1925]. 8°. 1 Seite. Rückseit. Briefkopf. 1.250.-

An den Freund und Schriftsteller André Ferdinand Hérold (1865-1940) in Paris: "Cher ami, excusez-moi. Si vous avez le [...] on a du vous dire que je pensais chez vous. Pouvez-vous venir demain Jeudi au théâtre du Ch.-Élysées? 1re Loge 20. Ce sera und occasion de nous avoir. Le [...] souvenir de votre Maurice Ravel." Ravel schlägt ein Treffen im Théâtre des Champs-Élysées vor. Geschrieben auf Briefpapier der Assistance aux Invalides Nerveux de la Guerre, einem Hilfswerk für Invaliden des 1. Weltkrieges.

87 **Reitsch, Hanna**, Pilotin (1912-1979). Eigenh. Postkarte mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Regensburg, 24. II. bis 24. III. 1943. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. 250.-

An Friedel-Marie Kuhlmann in Burk: "[...] Ich hoffe, bald hier entlassen zu werden, muß leider noch vorübergehend in ein Sanatorium, denn die Verletzungen waren eben reichlich, aber sind gut verheilt [...] Augenblicklich habe ich wieder Fieber [...]" - "[...] Das Buch kenn' ich nicht [...]" - "Der Kopf quält mich [...]" - "[...] dass ich am 27. 3. das Krankenhaus in Regensburg verlasse um über Berlin in meine Heimat in's Riesengebirge zu einem Genesungsaufenthalt zu fahren [...]" - Hanna Reitsch war die erste Frau, die ein Raketenflugzeug (Messerschmitt Me 163) flog und einen schweren Absturz in Obertraubling bei Regensburg im Oktober 1942 überlebte. Dafür erhielt sie als einzige Frau der deutschen Geschichte das Eiserne Kreuz Erster Klasse.

Seligspredung

88 **Roothaan, Joannes Philippus**, 21. General der Societas Jesu (1785-1853). Urkunde auf Pergament mit eigenh. U. "Joannes Roothaan". Rom, 23. VIII. 1834. 4°. 5 Seiten auf Doppelblättern. Rotbraunes Maroquin d. Zt. mit goldgepr. Bordüren, floralen Eckstücken und Mittelstück "IHS", geheftet mit zweifarbig geflochtener Kordel, mit angehängtem Siegel "IHS" in Hartholzdose mit Schraubdeckel; Marmorpapiervorsätze (minimal berieben). 750.-

Theologische Doktorurkunde für Franz Xaver Küstner aus dem Collegio Germanico. Gegengezeichnet von Joannes Janssen und Franciscus Manera. - Roothaan war seit 1823 Leiter des Kollegs in Rom und ab 1829 21. General des Jesuitenordens. Da Joannes Phillipus Roothaan bei weiten Teilen der Bevölkerung im Ruf eines Heiligen stand, wurde 1927 im Vatikan eine Seligsprechung eingeleitet. Franz Xaver Küstner stammte aus Hildesheim und wirkte später in Dessau, wo er den Neubau der Kirche St. Peter und Paul als Lebenswerk ab 1835 betrieb; er wurde dort 1880 an der Südseite beigesetzt. - Sehr selten.

Rossini und Baden-Baden

89 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. "Rossini". Passy-Paris, 9. VI. 1862. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 2.400.-

Französisch an seinen Freund Edouard Bénazet (1801-1867), den Direktor der Spielbank in Baden-Baden, Erbauer des Stadttheaters und Förderer des Musiklebens, mit einem Empfehlungsschreiben für seinen Protégé Antonio Peruzzi (1833-1905): "Mon cher ami. Je ne veux pas laisser partir mon jeune protégé sans le recommander a toute votre affection pour moi, affection dont je m'honore. Mr. Peruzzi mérite à tous égards tout ce que je vous ai dit de lui, non seulement comme artiste qui vous sera d'utilité réelle mais dont l'honorabilité appellera sur lui votre interet puissant. Pourquoi ami l'âge a-t-il détruit

mes forces, je volerois à Bade, recevoir encore une fois de vous cette hospitalité princière qui pour qui la reçoit reste gravée au coeur comme l'éternité, et vous dire toute l'affection de votre chère femme qui ne finira qu'avec la vie de votre Rossini. P. S. voulez-vous être assez bon de recommander en mon nom Mr. Peruzzi a Mr. Mevil [...]" - Eduard Hanslick überliefert folgende Anekdote über Rossinis Empfehlungen an Benazet: "Unser Maestro schickt ihm irgend eine Anfängerin, die durchfällt. 'Aber wissen Sie denn, Herr Rossini', lamentiert Benazet, 'daß Sie mir eine Person recommandirten, die kein Talent hat?' - 'Gewiß, lieber Freund. Wenn sie Talent hätte, brauchte sie ja keine Empfehlung.'" (HKA I, 5, 279 f.) - Respektblatt mit Spuren einer früheren Rahmung.

90 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). 13 eigenh. Post- und Ansichtskarten mit U. München, 21. I. 1962 - 10. VIII. 1965. 15 Seiten. Mit diversen Gegenbriefen (Typoskript-Durchschläge als Beilage). 300.-

Gelegenheitsgedichte für Johannes von Guenther, u.a. zu dessen 79. Geburtstag: "Ein Mensch, verehrtester Johannes | Denkt heute gern des 'Braven Mannes' | Der, an der Schwelle nun der achtzig, | Mit Büchern plagt bei Tag und Nacht sich | Dass er, nebst seinem jungen Weibe | Noch lange rüstig wirksam bleibe, | uns weiter biete, was er bot, | wünscht ihm von Herzen Eugen Roth [...]"

Geburtstag

91 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). Gedichttyposkript (6 Zeilen) mit eigenh. Nachschrift und U. München, (Januar/Februar 1970). Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) Johannes von Guenthers, 20. I. 1970. 150.-

"Ein Greis, der Liebe noch erfährt | So oft sich sein Geburtstag jährt, | Muß - denn er soll ja auch noch dichten! - | Auf lange Dankantwort verzichten. | Er hofft, daß man versteh die Not | Und nicht gar grollt dem Eugen Roth". Ferner Dank an Johannes von Guenther für die Zusendung verschiedener Bücher und dem Nachsatz: "Nur: russisch lerne ich nicht mehr, ich lass es drauf ankommen!" - Gelocht.

92 **Saubert, Johannes, der Ältere**, Theologe und Stadtbibliothekar (1592-1646). Eigenh. Albumblatt mit U. Nürnberg, Mai 1644. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Auf ein größeres Blatt montiert. 180.-

Lateinischer und griechischer Albumspruch für den Juristen Johann Caspar Curio aus Wittenberg. - Saubertus war Pastor der Nürnberger Sebalduskirche und Verfasser des ersten Inkunabelkataloges. - Leicht gebräunt.

Der Ichthyosaurus

93 **Scheffel, Joseph Viktor von**, Schriftsteller (1826-1886).
Eig. Gedichtmanuskript (32 Zeilen) mit Widmung und U.
"der Verfasser". Ohne Ort und Jahr (Karlsruhe, ca. 1865). Fol.
2 Seiten. Bläuliches Papier. 480.-

"Der letzte Ichthyosaurus", eig. gewidmet "Seinem naturwissenschaftlichen Freund Sandberger": [...] Es rauscht in den Schachtelhalmen | Verdächtig leuchtet das Meer, | Da schwimmt mit Tränen im Auge, | Ein Ichthyosaurus daher. | Ihn jammert der Zeiten Vorderbiss | ihn jammert der schmähliche Ton, | Der neuerdings eingerissen | In der Liasformation [...]. - Carl Ludwig Fridolin Ritter von Sandberger (1826-1898) war ein langer, enger Freund Victor von Scheffels und veranlasste ihn zu geologischen und paläontologischen Gedichten, die als Studentenlieder bekannt wurden. Eines der berühmtesten ist das vorliegende Gedicht "Der Ichthyosaurus", das 1867 in "Gaudeamus" abgedruckt wurde. - Sandberger studierte in Bonn, Heidelberg, Marburg und Gießen, war Burschenschaftler, seit 1849 Leiter des Naturhistorischen Museums in Wiesbaden, seit 1855 Professor für Mineralogie und Geologie am Polytechnikum Karlsruhe und nahm 1856 die erste amtliche geologische Karte von Baden auf. - Beiliegend ein weiteres kleines Autograph (1880).

94 **Schellenberg, Ernst Ludwig**, Schriftsteller (1883-1964).
Eig. Brief mit U. Weimar, 16. III. 1909. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

Wohl an den Kapellmeister Peter Raabe mit Übersendung eines Gedichtbandes und der Anregung, Verse daraus zu komponieren.

Auftritt in Starnberg

95 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962).
10 eig. Briefe mit U. sowie 4 masch. Briefe mit eig. U. und eine mont. Potrträtphotographie mit eig. U. auf dem Untersatzblatt. Bergen/Obb., Sonnleithen, 16. X. 1945 bis 20. II. 1962. 4° und Qu.-Gr.-8°. Zus. ca. 16 Seiten. Mit 3 (2 eig. U.) Umschlägen. 900.-

Interessante Folge von Briefen an Wilhelm Schwinn, den evangelischen Pfarrer in Starnberg (später Dekan in Würzburg), vor allem mit familiären Neuigkeiten und Nachrichten. - "[...] Ich will dann sehen, was ich über den Sommernachtstraum zu sagen weiß. Vielleicht verknüpfe ich's mit dem Sturm und hoffe, das wird recht sein. Grade das 'Menschenbild' ist ja im Sommernachtstraum am schwersten zu fassen. Tief betrübt bin ich über Otto Taubes schwere Heimsuchung [...] Ich will mein 'Auftreten' bei Ihnen mit einem Aufenthalt in Gauting verbinden [...]" (16. X. 1945). - "[...] Ich weiß nicht, ob Ihnen die 'Pressestimme' Carl Barths auch einen so fatalen Eindruck gemacht hat wie mir. Ich bin völlig außer mir über die Kälte und 'Beiläufigkeit', mit der ein solcher Mann sich über unser Unglück ausgelassen hat [...] etwas mehr Teilnahme und Ehrfurcht vor so ungeheuerlichem

Schicksal hätte man von dem Menschen, der einige seiner besten Jahre in Deutschland verbracht hat, erwarten dürfen [...]" (26. X. 1945). Der Schweizer Theologe Karl Barth (1886-1968) hatte 1945 einen Sammelband mit dem Titel "Eine Schweizer Stimme" veröffentlicht. - "[...] Eben vor der Abfahrt nach Neubeuern schicke ich Ihnen die Ilias [...]" Ich bin bis Mitte Juni völlig überlastet von zwei Terminarbeiten, die mich wohl an den äussersten Rand meiner Kräfte bringen werden [...]" (11. IV. 1946). - "[...] Wie hier nach Doras Tod sich die Dinge gestalten werden, ist noch nicht ganz abzusehen. Vorläufig ist meine jüngste Schwester bei mir, und meine Nichte Borchardt hilft mir bei meinen Versuchen meine Shakespeare Übersetzungen zu einem gewissen Abschluss zu bringen [...]" (24. VI. 1960). - Erwähnt seinen Shakespeare-Vortrag, Otto von Taube, Hermann Uhde-Bernays, Richard von Kühlmann, Peter Paul Althaus, Friedrich Alfred Schmid-Noerr u. a. - Wilhelm Schwinn war nach seiner Pfarrzeit in Starnberg evangelisch-lutherischer Dekan in Würzburg und erwarb sich dort große Verdienste um die evangelische Erwachsenenbildung in Bayern. In Würzburg ist nach ihm ein Platz benannt, an dem das Rudolf-Alexander-Schröder-Haus (Evangelisches Bildungszentrum Würzburg) steht. - Gut erhalten.

Aus der Humpenburg

96 **Schwanthaler, Ludwig**, Bildhauer (1802-1848). Eigenh. Brief mit U. München, 10. VII. 1846. 4°. 1 Seite. 250.-

Einladung an die "geehrten Herrn Braun und Schneider": "[...] In dem ich unter diesem Titel der Unzertrennlichen schreibe, bin ich in Verlegenheit, bzgl. Uebersendung beifolgender Humpen, wem ich sie verehren kann. Mögen Sie sich selbst untereinander deßhalb vertragen u. mich in freundlichem Andenken halten. Für Ihre vielen Gefälligkeiten und ihr liebes Geschenk der Fliegenden Blätter dank ich derweilen recht sehr. Morgen über 8 Tage ist in der Humpenburg ein kleines Kränzchen, es würde mich recht sehr freuen, wenn mich die beiden Unzertrennlichen abends nach 7 Uhr beehren möchten um einige weitere Humpen zu leeren, u. bitte um freundliche Zusage [...]". - Der 1844 nobilitierte Schwanthaler gilt als der bedeutendste Künstler des Münchner Klassizismus. Neben seinem Hauptwerk, dem volkstümlichen Standbild der Bavaria (1837-48), schuf er Reliefs für den Königsbau der Münchner Residenz, für den Nordgiebel der Walhalla bei Regensburg sowie mehrere Denk- und Grabmäler (u. a. das Mozart-Denkmal in Salzburg, 1842). Die "Humpenburg" war seine private Kneipe im Stil eines Rittersaales.

97 **Seifert, Jaroslav**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1901-1986). Eigenh. Brief mit U. Prag, 16. III. 1960 (Poststempel). Fol. 1/2 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 200.-

An den Komponisten Pavel Blatny in Brünn, in tschechisch. -1984 erhielt Seifert als bislang einziger Tscheche den Literaturnobelpreis. - Selten.

98 **Stettenheim, Julius**, Schriftsteller (1831-1916). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. I. 1910. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 80.-

An einen Freund bei der Neuen freien Presse in Wien über Franz Servaes und wegen Feuilletons aus Karls- und Marienbad.

Königin Therese Charlotte von Bayern

99 **Stieler, Josef**, Maler (1781-1858). Eigenh. Schriftstück mit U. München, 25. X. 1829. Fol. 1 Seite. 300.-

"Ich bezeuge hiermit das Herr Joseph Behringer das Bildniß Sr. Majes. der Königin für mich lithographiert hat mit welcher Arbeit ich vollkommen zufrieden bin. Der Fleiß und die Beharrlichkeit dieses jungen Mannes, berechtigt zu schönen Hoffnungen in seiner Künstlerlaufbahn [...]" - Zeugnis für den Lithographen Josef Behringer. Dieser hatte eine verkleinerte Kopie der von Josef Stieler zwischen 1825 und 1827 gemalten Bildnisse der Königin Therese Charlotte von Bayern (1792-1854), Gemahlin Ludwigs I., in Schloss Nymphenburg angefertigt. Behringer, wohl aus Bernau stammend, ist von 1828 bis 1833 in München nachweisbar. Die Lithographien wurden von J. Lacroix gedruckt. - Vgl. Maillinger II, 592; vgl. Ulrike von Hase, Joseph Stieler 1781-1858. München 1971, S. 131; Hubert Mayer, Die Künstlerfamilie Winterhalter: Ein Briefwechsel. Heidelberg 1998, S. 114. - Beiliegend eine Fotografie des erwähnten Blattes.

100 **Tiedge, Christoph August**, Schriftsteller (1752-1841). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. II. 1811. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An den Bankier, Kunstfreund und Freimaurer Carl Eberhard Löhrl (1763-1813) in Leipzig: "[...] Es ist und bleibt doch eine herrliche Sache das Haben, wenn man sich auf das Besitzen versteht; eine Kunst, mit welcher Jeder leicht fertig zu werden meint, wenn's ihm nur mit der, des Erwerbens gelingt. Wir, mein edelster Freund, sind dieser Meinung nicht; darum ist auch Ihnen das interessante Italien ein ganz anderes als es hundert Andern ist [...] Wie sehr haben Sie Recht, den so genannten klassischen Boden einen Boden zu nennen, der mehr Menschenblut als jeder andere verschlungen hat [...] Ach die Städte Cremona und Capua haben mir erschütternde Seufzer abgepreßt und mit Schauer erfüllt [...] dank sey es der heiligen Christusreligion! [...] Doch lassen wir, die wir uns selbst rein zu bewahren vermögen, den Wirbel der tollen Zeit fortwirken, bis er sich irgendwo bricht [...] Ich habe immer mit dieser Vergleichung einen leisen Schimmer der Hoffnung gewonnen, dass es ein Mal eine Zeit geben wird, welche sagen kann: Ich bin nicht gut, bin aber doch besser als jene Zeit, wo der Mund der die Gesetze aussprach, die frechsten Lügen vom Throne hinab schreien durfte zum Volke [...]"

101 **Volta, Alessandro**, Physiker (1745-1827). Gedrucktes und handschriftlich ausgefülltes Schriftstück mit eigenh. U. "A. Volta Direttore". Pavia, Ende 1817. Qu.-Fol. Zus. 2 Seiten. 980.-

Schöne Unterschrift des berühmten Physikers auf einem Verzeichnid der Studentenzahlen: "Imperiale Regia Università di Pavia | Catalogo degli scolari [...] Spettante alla Cattedra di Matematica applicata ed elementi d'Astronomia nel corso dell'anno II e III di Matematica p[er] gl'Ingegneri Architetti pel Semestre 1o del Professore Giovanni Gratognini." Gratognini (1757-1836) war Mathematiker. Rückseitig ist die Anzahl der Studenten eingetragen. - Volta war 1778 auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik nach Pavia berufen worden. Dort gelangen ihm seine bahnbrechenden Erfindungen des Kondensators und der Batterie. Er blieb bis zu seiner Emeritierung 1819. - Minimal fleckig. - Sehr selten. - Beiliegend ein lithogr. Porträt.

102 **Wagner-Kreis - Joukowsky, Paul von**, Bühnenbildner und Schriftsteller (1845-1912). 3 eigenh. Briefe mit U. Weimar, Belvedere-Allee 12, 13. III. bis 25. VI. 1909. 8°. Zus. ca. 11 Seiten. Doppelblätter. Bläuliches Papier. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 240.-

An den Kapellmeister Peter Raabe in Weimar, dem er seinen Freund, den Liszt-Schüler und russischen Staatsrat Eugen von Volborth (1854-1928) empfiehlt. Er setzt sich für die Annahme von Volborths "ernster und stilvoller" Oper "Marienburg" durch das Weimarer Theater sowie für "Die Schwarze Rose" nach einem Märchen von Ganghofer ein und lobt Raabes "Meistersinger"-Aufführung in Weimar. - Paul Joukowsky wurde bei Richard und Cosima Wagner in der Villa d'Angri bei Neapel am 18. Januar 1880 eingeführt. Später begleitete er sie bei ihren Besuchen nach Ravello und Siena, entwarf die Kostüme und vier der fünf Szenenbilder für die Uraufführung von Wagners Oper "Parsifal", zu denen er sich auf den Reisen mit dem Ehepaar Wagner inspirieren ließ.

103 **Washington, Booker Taliaferro**, Pädagoge, Sozialreformer und Politiker (1850-1915). Masch. Brief mit eigenh. U. Tuskegee, Alabama, 7. II. 1902. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 280.-

An Mrs. E. Whipple, Maitland, Florida: "[...] I have your kind and cordial letter of some days ago, and wish it were possible for me to send you prompt reply advising that I can visit Mr. [Russell C.] Calhoun's work, but I fear I can say nothing very definite in this matter just now. I am very greatly interested in what Mr. Calhoun has done at Eatonville, and it is in my mind to visit there as soon as I can make it convenient to do so [...]" Washington und Calhoun gründeten erfolgreich Bildungsanstalten für schwarze Amerikaner.

104 **Wiegand, Theodor**, Archäologe (1864-1936). Eigenh. Brief mit U. Bergama, Kleinasien, 14. IV. 1932. 8°. 1 1/2 Seiten. 150.-

An eine Buchdruckerei wegen einer Doppelzahlung für 1000 Sonderdrucke mit der Bitte um Rückerstattung. - Wiegand wurde 1897 als Nachfolger Humanns Abteilungsdirektor der Kgl. Museen zu Berlin mit Sitz in Konstantinopel und leitete die Ausgrabungen in Milet, Didyma und Pergamon. 1911-31 war er Direktor der Antikenabteilung der Preussischen Museen. Er begründete das Berliner Pergamonmuseum.

105 **Wilhelm I.**, deutscher Kaiser, König von Preußen (1797-1888). Eigenh. beschrifteter Umschlag. Berlin, Kabinetts-Postamt, 13. XI. 1882 (Poststempel). 7,5 x 14 cm. Mit runder kaiserlicher Verschlussmarke. 100.-

An seine Gattin Augusta (1811-1890): "Ihrer Majestät | der Kaiserin - Königin | in | Baden-Baden." - Wilhelm I. und Kaiserin Augusta waren häufige und gern gesehene Gäste in Baden-Baden. Daran erinnert seit 1892 das Kaiserin Augusta Denkmal in der Lichtentaler Allee.

Der Königsplatz in München

106 **Ziebland, Georg Friedrich**, Architekt (1800-1873). Eigenh. Brief mit U. München, 7. II. 1846. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 280.-

Auftrag zur Anfertigung einer Zeichnung des Kunstausstellungsgebäudes (heute Staatliche Antikensammlungen) am Münchener Königsplatz: "[...] Ebenso wollte ich auch schon seit 8 Wochen zu Dir kommen, um nach dem von Dir erhaltenen Brief über die mitgetheilte Anerbietung in Beziehung einer zu fertigenden perspektivischen Zeichnung des Kunst-Ausstellungs-Gebäudes-Gebäudes [sic] für Herrn Buchhändler Franz, Verabredung zu treffen [...]. Ich ersuche Dich, mir die Zeichnung vom Kunst-Ausstellungs-Gebäude in derselben Größe, Art und Weise, wie Du die übrigen Zeichnungen für Herrn Buchhändler Franz gefertigt, für mich zu machen, wofür Du nach Deinem Verlangen die Honorirung von 3 Louisd'or noch von mir erhalten wirst. Das Uebrige will ich dan nach Deinem Wunsche mit dem Buchhändler Franz selbst ausmachen, nur muß ich Dir noch bemerken, daß ich diese Zeichnung gerne sobald wie möglich erhalten möchte, da Franz schon lange Zeit darauf wartet, und ihm der Einfall kommen könnte die Zeichnung von einem andern machen zu lassen [...]. Solltest Du aber Dich noch persönlich mit mir zu benehmen wünschen, so stehe ich jeden Tag von 4 Uhr Abends an in meinem Hause zu Dienste [...]". - Das "Kunstausstellungs-Gebäude" wurde von Ziebland in den Jahren 1838 bis 1848 im Auftrag von König Ludwig I. in der Art eines korinthischen Tempels am Königsplatz errichtet. Von 1869 bis 1872 befanden sich dort das königliche Antiquarium und von 1898 bis 1912 die Münchener Sezession, dann schließlich, seit 1967, die Staatlichen Antikensammlungen.

Handwritten text in German, including 'Es geht die Oper mit hoffnung...' and 'Co. Beullang!'.

*Postamt
d. 17. Aug. 1817.*

Joh. Nep. Hummel

Nr. 54: Johann Nep. Hummel

Katharina Große

Handwritten text in German, including 'Mein Herz ist...' and 'Eingang'.

Handwritten signature: Katharina Große

Handwritten text at bottom: d. 17. Aug. 1817

Nr. 61: Katharina die Große

Handwritten text in French, including 'J'ay toujours été...' and 'Lavoisier'.

Antoine Lavoisier

Nr. 67: Antoine Lavoisier

Handwritten text in German, including 'Madelung...' and 'Gustav Mahler'.

Gustav Mahler

Musik

Nr. 79: Gustav Mahler

Handwritten text in French, including 'Cher ami...' and 'Maurice Ravel'.

Maurice Ravel

Nr. 86: Maurice Ravel

Handwritten text in French, including 'mon cher ami...' and 'Gioacchino Rossini'.

Gioacchino Rossini

Paris - Paris ce 7 Juin 1862.

*A Monsieur Edouard Bonuzet
Bade Baden*

Nr. 89: Gioacchino Rossini